



Stellungnahme des Nachhaltigkeitsbeirates der Stadt Augsburg

zum

Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2025 – Stadtgesellschaftlicher Gesamtbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde im Juli 2025 im Umweltausschuss, im Wirtschaftsausschuss, im Bauausschuss und im Kulturausschuss vorberaten und am 31. Juli 2025 dem Augsburger Stadtrat am 31. Juli 2025 zur Beschlussfassung vorgelegt.
(BSV/25/61187)

Augsburg, 30. Juli 2025

Anmerkungen und Danksagung:

- *Die in der Stellungnahme enthaltenen Inhalte und Empfehlungen entsprechen ausschließlich den Meinungen und Ansichten der Beiratsmitglieder, nicht jedoch den durch sie vertretenen Mitgliederinstitutionen.*
- *Besonderer Dank gilt dem Büro für Nachhaltigkeit mit der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 der Stadt Augsburg für die organisatorische Unterstützung bei der Erstellung der Stellungnahme sowie für die Unterstützung im Zuge der Arbeit des Nachhaltigkeitsbeirates.*

Zusammenfassung

Zentrale Botschaften und Handlungsempfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirates

Der Nachhaltigkeitsbeirat der Stadt Augsburg unterstützt und berät die Stadt Augsburg sowie deren Verwaltungsorgane (Stadtverwaltung und Stadtrat) bei der nachhaltigen Entwicklung unserer Stadtgesellschaft. Der vorliegende „Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2025 – Stadtgesellschaftlicher Gesamtbericht“ dokumentiert und analysiert die Ergebnisse der ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt Augsburg entlang der Zukunftsleitlinien im Zeitraum von 2019 bis 2024. Dies erfolgt anhand von exemplarischen Beiträgen der Stadtverwaltung, deren Eigenbetriebe und städtischen Beteiligungen, sowie der in Augsburg etablierten Netzwerke und Aktivitäten von Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Mit dieser „gutachterlichen Stellungnahme“ will der Nachhaltigkeitsbeirat die bisherigen Erfolge und das Engagement aller maßgeblich am Augsburger Nachhaltigkeitsprozess beteiligten Akteure würdigen. Es sollen aber auch Anregungen und Impulse für eine Weiterführung und Förderung des Nachhaltigkeitsprozesses und insbesondere zur Umsetzung der Zukunftsleitlinien in unserer Stadt gegeben werden.

Würdigung der Augsburger Nachhaltigkeitsarbeit:

- Die im Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Augsburg dokumentierten Erfolge zeigen trotz aller Herausforderungen und noch zu leistenden Aufgaben: Der Nachhaltigkeitsprozess ist eine große Stärke der Stadt Augsburg, die es in Zukunft weiter auszugestalten gilt! Er zeichnet sich durch eine beeindruckende Vielfalt und Lebendigkeit aus, die zu einer tragenden Säule der ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zukunftsfähigkeit Augsburgs geworden ist. Dies ist im Sinne des Leitbildes einer kooperativen Stadt das Ergebnis einer jahrelangen, kontinuierlichen, überaus engagierten und beherzten Zusammenarbeit zahlreicher Personen und Institutionen, sowohl im Hauptamt als auch im Ehrenamt. Allen, die mit ihrem Beitrag Augsburg jeden Tag zu einem noch lebenswerteren Ort machen, gilt besonderer Dank!
- Der Augsburger Nachhaltigkeitsbericht unterscheidet sich maßgeblich von der herkömmlichen kommunalen Berichterstattung, indem er als „stadtgesellschaftlicher“ Bericht neben den Leistungen der Stadtpolitik, der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe auch Leistungen und Aktivitäten der Stadtgesellschaft und Wirtschaft dokumentiert. Um einen möglichst guten Überblick über viele Aktivitäten zu erlangen, wurde durch das Augsburger Büro für Nachhaltigkeit mit der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 im März 2025 eine partizipative „Mitmachkonferenz“ im Umweltbildungszentrum der Stadt Augsburg organisiert, um weitere Anregungen und Empfehlungen aus der Stadtgesellschaft für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sammeln und berücksichtigen zu können. Dadurch wird ein vielfältiges Bild zum Nachhaltigkeitsstand Augsburgs gezeichnet, wenngleich dieses aufgrund der Vielfalt und Komplexität der Stadtgesellschaft niemals vollständig oder repräsentativ für ganz Augsburg sein kann. Ungeachtet dessen sollen an dieser Stelle stellvertretend alle Leistungen, die in unserer Stadtgesellschaft erbracht werden, eine besondere Würdigung und einen Dank erfahren!

Empfehlungen zum Umsetzungsstand der Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg:

Ökologische Zukunftsfähigkeit:

- Der Augsburger Klimaschutz- und Klimaanpassungsprozess verfügt über ein hohes Kompetenzpotenzial mit zahlreichen Erfolgen in der Umsetzung. Dennoch gilt es, das Engagement sowie deren Verbindlichkeiten, u. a. im Wärmesektor, weiter zu intensivieren. Speziell die Bemühungen um einen umfassenden Klimaschutz und eine Klimaanpassung besitzen eine hohe Dringlichkeit, da sich die Auswirkungen des Klimawandels auf viele Bereiche der Augsburger Stadtgesellschaft negativ auswirken werden!
- Im Bereich der ökologischen Mobilität gilt es besonders, die Etablierung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Nahverkehr als vorrangige Verkehrsträger zu stärken!
- Die Verbesserung der Energie- und Materialeffizienz macht in Augsburg gute Fortschritte, insbesondere die vielen Initiativen in der Umweltbildung sind positiv zu erwähnen. Dennoch besteht im Bereich der Versorgung durch erneuerbare Energien im Vergleich zum bayerischen und bundesweiten Durchschnitt erheblicher Nachholbedarf!
- Die Aktivitäten zum Schutz der biologischen Vielfalt und natürlicher Lebensgrundlagen sind grundsätzlich positiv zu werten und sollten weiterhin gestärkt und ausgebaut werden, insbesondere im Bereich des Biotopverbundes. Im Bereich der Luftqualität besteht trotz positiver Trends weiterhin dringender Handlungsbedarf.
- Insgesamt vermittelt der Nachhaltigkeitsbericht – trotz fehlender Angaben zu konkreten Umweltschutzzielen – sehr gut die Vielfalt und Erfolge der geleisteten ökologischen Maßnahmen anhand zahlreicher Beispiele. Insbesondere für ein Controlling und die Steuerung der Klimaschutzzielumsetzung, der ökologischen Umstellung der Mobilität und der Kreislaufwirtschaft, werden für die zukünftige Berichterstattung umfangreichere und konkrete Hinweise auf Zielvorgaben und deren Überprüfbarkeit durch eine weiterentwickelte Indikatorengrundlage empfohlen. Dies erlaubt bessere und transparentere Rückschlüsse auf erfolgreiche Maßnahmen oder weiteren Handlungsbedarf.

Soziale Zukunftsfähigkeit:

- Die sozialen Zukunftsleitlinien sind zentral für Augsburgs Entwicklung, denn sie bilden das Rückgrat für eine nachhaltige, solidarische und gerechte Stadtentwicklung, die auch Fragen der Ethik und Gerechtigkeit beinhaltet!
- Ganzheitliche Bildung ist der Schlüssel für einen erfolgreichen gesellschaftlichen Wandel in Augsburg – mit 80 dokumentierten Maßnahmen ist sie das aktivste Feld der Zukunftsleitlinien. Die Stärkung der Bildungseinrichtungen als Multiplikatoren für Werte, Teilhabe und Nachhaltigkeit wird als besonders wichtig erachtet. Eine adäquate Grundausstattung von Bildungseinrichtungen muss unabhängig von der wirtschaftlichen Situation sichergestellt werden, zumal viele soziale Aktivitäten unter „Finanzierungsvorbehalt“ stehen!
- Bildung muss lebenslang und integrativ gedacht werden – neben der wichtigen Kinder- und Jugendarbeit erfordert der demographische Wandel einen zusätzlichen Fokus auf lebenslanges Lernen sowie bildungsspezifische Integrationsangebote. Daher muss Bildung alle Alters- und Gesellschaftsgruppen gleichermaßen erreichen, um langfristige Chancengleichheit zu sichern – auch unter Zuhilfenahme von neuen digitalen Methoden!
- Gesundheit fördern durch intakte Umwelt, ausgewogene Ernährung und Infrastruktur – Beispiele wie öffentliche Trinkwasserbrunnen, der Hitzeaktionsplan und gesunde

Ernährungsweisen in Kitas leisten einen Beitrag zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit der Stadtgesellschaft. Aber auch das deutschlandweit einzigartige umweltmedizinische Forschungsprofil leistet wichtige Impulse und Grundlagen zur Schaffung eines gesunden Stadtklimas in Augsburg, insbesondere unter dem Aspekt der sozialen Gerechtigkeit. Diese Handlungsfelder müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden!

- Teilhabe, Sicherheit und sozialer Ausgleich als Wertebasis – das Engagement der Stadtgesellschaft, sich aktiv gegen Diskriminierung, für Vielfalt und für Menschen in Not einzusetzen, spiegeln Augsburgs Selbstverständnis als Friedensstadt und demokratische Gemeinschaft wider. Dies ist im Besonderen zu würdigen und weiter zu fördern!

Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit:

- Die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit stellt im Sinne des „starken“ Augsburger Nachhaltigkeitsverständnisses einen wichtigen Bestandteil gesellschaftlichen und politischen Handelns dar. Dieser ist jedoch im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern Umwelt, Soziales und Kultur (noch) zu unterrepräsentiert vertreten. Die meisten wirtschaftlichen Maßnahmen orientieren sich an der Zukunftsleitlinie „Standort stärken“. Gleichwohl muss der mit dem wirtschaftlichen Wachstum einhergehende Flächenbedarf mit sozialen und ökologischen Zielen in Einklang gebracht werden!
- Augsburgs Wirtschaft zeichnet sich durch einen hohen Innovationscharakter mit einem signifikanten Anteil Beschäftigter mit akademischem Qualifikationsabschluss aus. Zudem lässt eine erfolgreiche Standortentwicklung zukünftig einen weiteren Bedarf an Wohnraum erwarten. Daher ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für die Zukunft des Wirtschafts- und Bildungsstandortes Augsburg essenziell, wobei vor allem eine Steigerung des geförderten Wohnraums dringend erforderlich ist! Allerdings sollte hierbei dem Aspekt der Baukultur ebenfalls ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.
- Im Zuge fairer Arbeitsbedingungen und sozialer Teilhabe ist besonders die Förderung zur Verbesserung von Arbeits- und Einkommensbedingungen positiv zu nennen. Vor allem Arbeitsverhältnisse mit Tarifbindung schaffen Sicherheit für Arbeitnehmer*innen und stärken die Attraktivität des Augsburger Arbeitsmarktes; diese Entwicklung gilt es weiter auszubauen. Auch die steigende Beratung und Unterstützung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen und die Integration Geflüchteter trägt zur Stärkung der Augsburger Wirtschaft bei. Allerdings besteht auch in Augsburg nach wie vor ein überdurchschnittlicher „Gender Pay Gap“. Auch eine Steigerung der Betreuungsquote von Kindern im Vorschulalter und Grundschulkindern ist notwendig, um Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern!
- Im Bereich der Gemeinwohlorientierung und globalen wirtschaftlichen Verantwortung zeichnet sich Augsburg durch viele Initiativen zur Förderung einer verantwortungsbewussten Produktion und insbesondere eines nachhaltigen Konsums aus. Zahlreiche im Lifeguide (www.lifeguide-augsburg.de) dokumentierte Einkaufsoptionen und die mehrmalige Auszeichnung Augsburgs als FairtradeTown belegen dieses Engagement. Dieses gilt es als Vorbild kontinuierlich weiter auszubauen, um Augsburgs Solidarität und Verantwortung gegenüber globalen Herausforderungen zu stärken!

Kulturelle Zukunftsfähigkeit:

- Die kulturelle Dimension wird in Augsburg als eigenständiger, jedoch integraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsverständnisses und des Nachhaltigkeitsprozesses verstanden – als Rahmung
-

von Umwelt, Sozialem und Wirtschaft. Diese herausragende Stellung von Kultur ist im Vergleich zu anderen kommunalen Nachhaltigkeitsleitbildern im Besonderen zu würdigen!

- Die Kunst- und Kulturlandschaft Augsburgs ist vielfältig und ihre Stärke: Sie umfasst alle Sparten (Darstellende, Bildende Kunst), Institutionen (Staatstheater und städtische sowie staatliche Museen etc.), die Freie Szene (nicht-städtische und -staatliche Akteurinnen und Akteure), Orte sowie Kunst- und Kulturschaffende, künstlerisch-kulturelles Engagement in der Kinder-, Jugend- und Integrationsarbeit. Um diese Vielfalt, besonders in der Freien Szene, zu stärken, braucht Kunst noch mehr (Dritten) Ort/ Raum¹ für Kreativität und Experimentelles. Eine nachhaltige Förderarchitektur sollte die Einhaltung von Mindesthonoraruntergrenzen der entsprechenden Branchenverbände berücksichtigen.
- Augsburgs Selbstverständnis als Friedensstadt verpflichtet und muss Ansporn zugleich sein: Kulturelles Engagement wird als identitätsstiftend und essenzielles Fundament für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Vielfalt und demokratische Teilhabe Augsburgs gesehen. Dieses gilt es weiter zu fördern!
- Mehr Demokratie durch Teilhabe und Transparenz – eine nachhaltige Stadtentwicklung braucht breite Mitgestaltung: Beteiligungsformate und transparente Planungen sollen demokratische Prozesse stärken und gesellschaftliches Engagement sichtbar machen. Hierfür braucht es noch mehr Transparenz und Offenheit von Politik und Verwaltung, aber auch die Bereitschaft der Stadtbevölkerung, diese anzunehmen und zu nutzen.
- Gesellschaftspolitisches Engagement ist notwendige Voraussetzung einer lebendigen und offenen Demokratie. Dieses Engagement ist von allen „Stakeholdern“ der Stadtgesellschaft zu schützen, zu ermöglichen und zu würdigen. Der Nachhaltigkeitsbeirat wünscht sich einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten.
- Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt Lücken bei der quantitativen Bewertung kultureller Aktivitäten – was auf den ersten Blick als Schwäche scheint, schafft andererseits wichtige Freiräume für kulturelle und künstlerische Entfaltung. Kunst und Kultur können nicht immer „messbar“ sein und sollen es auch nicht zwingend sein, um ihr volles Potenzial entfalten zu können.
- Augsburg kann auf vielfältiges ehrenamtliches Engagement und kreative Projekte im Bereich Kunst und Kultur stolz sein – gesamtstädtisch wie auch stadtteilspezifisch. Trotz allem sieht der Nachhaltigkeitsbeirat Potenzial, um das Selbstbewusstsein der Stadtgesellschaft nach innen wie außen weiter zu stärken.

Allgemeine Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprozesses:

Viele der im Nachhaltigkeitsbericht genannten und in Zukunft geplanten strategischen Aktivitäten der Stadt Augsburg in allen vier Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Soziales, Wirtschaft und Kultur sind wichtig und weisen für zahlreiche der in dieser Stellungnahme angesprochenen Anregungen in die richtige Richtung: Nun kommt es auf deren konsequente Umsetzung unter Beteiligung aller stadtgesellschaftlichen Akteure an! Hierbei gilt es:

¹ Soziologisches Begriffsverständnis und Konzept nach Ray Oldenburg (1999): Hierbei werden i.d.R. Orte der Gemeinschaft verstanden, die Begegnungs- und Experimentierräume jenseits von privatem Wohnen (erster Ort) und Arbeiten (zweiter Ort) sein können. Der Dritte Ort/ Raum bietet einen Ausgleich zwischen diesen und ist ein ungezwungener Treffpunkt für die (nachbarschaftliche bzw. hier: stadtgesellschaftliche) Gemeinschaft.

- ein gemeinsames und ressortübergreifendes Verständnis über die anzustrebenden Nachhaltigkeitsziele zu entwickeln, diese noch ambitionierter und konkreter zu definieren und zu verfolgen;
- bestehende (Stadtentwicklungs-)Konzepte, Richtlinien, Beschlüsse in Stadtpolitik und Verwaltung konsequenter, mit höherer Verbindlichkeit und mutiger umzusetzen. Hierbei ist vor allem eine ernsthafte Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erforderlich, die einen signifikanten Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Stadt Augsburg leisten;
- eine Voraussetzung für die durchgängige Bewertung des Erfolgs und/ oder Misserfolgs zu schaffen; dies betrifft vor allem die Weiterentwicklung und Ausweitung von nachhaltigkeitsorientierten Indikatoren und Kennzahlen für ein verbessertes Monitoring und Controlling der Nachhaltigkeitsentwicklung, z. B. im Bereich des Klimaschutzes, der Klimagerechtigkeit, der Klimaresilienz oder der ökologischen Mobilität;
- die ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zukunftsfähigkeit Augsburgs integrativer zu denken und umzusetzen, um zwischen den Nachhaltigkeitsdimensionen Synergien und Zielkonflikte gleichermaßen frühzeitig erkennen und in Einklang bringen zu können. Dies erfordert zukünftig einen verstärkten Austausch und eine Zusammenarbeit zwischen Fachressorts und stadtgesellschaftlichen Institutionen;
- die Attraktivität nachhaltiger Entscheidungen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen zu steigern und leichter zu machen, um die Zivilgesellschaft stärker in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden (Stakeholder-orientierte Dialogformate);
- die Motivation und Würdigung bestehender wie auch zukünftiger Aktivitäten im Nachhaltigkeitsprozess zu steigern. Hier empfiehlt es sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung „außergewöhnliche“ Aktivitäten hervorzuheben, die über gesetzliche Vorgaben hinaus freiwilliges Engagement bedeuten und den Aspekt der „Zusätzlichkeit“ beinhalten. Ein Vorbild hierzu bieten die mit dem Augsburger Zukunftspreis ausgezeichneten Projekte und Aktivitäten;
- eine Stärkung der personellen und finanziellen Ressourcen als Voraussetzung für die Ausgestaltung einer starken Nachhaltigkeit sowie eine stärkere Würdigung des Ehrenamtes als zentralen Pfeiler des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses vorzunehmen.

Auch, wenn die Möglichkeiten zur Umsetzung des kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses in vielen Bereichen durch nationale und europäische Rahmenbedingungen beeinflusst oder gar eingegrenzt werden, soll dies unabhängig davon zugleich Ansporn sein, sich weiterhin für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg und seiner Stadtgesellschaft einzusetzen. Es gilt, das nachhaltige Profil Augsburgs eigenständig weiter auszugestalten. Mit Blick auf die bisherigen Erfolge, aber auch auf die zukünftigen Herausforderungen, sieht sich der Nachhaltigkeitsbeirat im Besonderen in der Verantwortung, die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprozesses in Augsburg zu stärken, Entwicklungen anzustoßen und die Umsetzung der genannten Empfehlungen zu begleiten. Gleichzeitig soll dies ein Aufruf zur gemeinsamen Gestaltung der Zukunftsfähigkeit Augsburgs sein. Nachhaltige Entwicklung braucht das Engagement aller: Insbesondere der Stadtpolitik und Stadtverwaltung, aber auch der Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft! Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht enthält viele inspirierende Projekte und Initiativen, aber auch Hinweise für Verbesserungspotenziale, zu denen alle eingeladen als auch aufgefordert sind, sich aktiv zu beteiligen!

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung: Zentrale Botschaften und Handlungsempfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirates	2
1. Einleitung und Relevanz des Nachhaltigkeitsberichtes	8
2. Zusammenfassung des Nachhaltigkeitsberichtes und kritische Würdigung	9
3. Bewertung und Reflexion der Ergebnisse des Nachhaltigkeitsberichtes	10
3.1. Stellungnahme und Empfehlungen zum Stand der Zukunftsleitlinien.....	11
3.1.1. Ökologische Zukunftsfähigkeit	11
3.1.2. Soziale Zukunftsfähigkeit.....	14
3.1.3. Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit	17
3.1.4. Kulturelle Zukunftsfähigkeit.....	20
3.2. Anregungen und Empfehlungen für die weitere Berichterstattung sowie zur Stärkung der Umsetzung der Zukunftsleitlinien im Allgemeinen.....	25
3.2.1. Ein qualitätsorientiertes und evidenzbasiertes Fundament schaffen – Monitoring und Aussagekraft verbessern	25
3.2.2. Eine ganzheitliche Perspektive schaffen - Sektorübergreifende Umsetzung der Zukunftsleitlinien anstreben	27
3.2.3. Nachhaltige Entscheidungen zur leichten Wahl machen – Attraktivität und Transparenz schaffen	29
4. Schlussplädoyer und Ausblick	31
Anhang	33
- Unterzeichnende stimmberechtigte Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirates der Stadt Augsburg	33
- Übersicht über die „Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg“	34

1. Einleitung und Relevanz des Nachhaltigkeitsberichtes

Klima- und Biodiversitätsschutz, die Verkehrswende, nachhaltiges Wirtschaften, aber auch Fragen der Bildung, Gesundheit und sozialen Gerechtigkeit sowie die zunehmende Verantwortung zur Stärkung von Integration und kultureller Vielfalt – diese exemplarischen Handlungsfelder zeigen die enorme Komplexität, aber auch den dringenden Handlungsbedarf in unserer Gesellschaft auf. Ohne den Beitrag von Städten, Gemeinden und Landkreisen lassen sich diese gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen nicht meistern, denn Nachhaltigkeit beginnt in den Kommunen: Dort wird maßgeblich entschieden, ob die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft gelingen kann. Und dort gilt es, Nachhaltigkeit ressortübergreifend im Verwaltungshandeln zu verankern und über den gesamten „Konzern Kommune“ hinweg zielgerichtet zu steuern. Es müssen Kompromisse gefunden, aber auch die zivile Stadtgesellschaft und die Wirtschaft in den Prozess eingebunden und diese zu eigenverantwortlichem Handeln motiviert sowie nachhaltiges Handeln ganzheitlich vernetzt werden. Hierbei kommt der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung eine wesentliche Aufgabe zu: Indem sie die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Herausforderungen der Umsetzung von Zielen einer nachhaltigen Entwicklung dokumentiert und gleichsam Hinweise auf und Anregungen für Weiterentwicklungspotenziale gibt, ist sie als ein wesentlicher Baustein eines integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements zu verstehen.

Mit der Veröffentlichung des „Stadtgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsberichts 2025“ legt die Stadt Augsburg nach 2011 und 2020 mittlerweile ihren dritten Nachhaltigkeitsbericht vor. Hierbei kann sie nicht nur auf eine fast 30-jährige Tradition der nachhaltigen Entwicklung zurückblicken, sondern eindrucksvoll Zeugnis über ein vielfältiges Engagement der Stadtgesellschaft und die Erfolge eines sich mittlerweile fest etablierten Nachhaltigkeitsprozesses ablegen. Dabei wird auf der Grundlage des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK) der aktuelle Stand der nachhaltigen Entwicklung Augsburgs vorgestellt und anhand zahlreicher Maßnahmen und Erfolge der maßgeblich involvierten Akteure in Stadtpolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dokumentiert. Dies erfolgt entlang der selbst auferlegten und am 25. November 2021 vom Augsburger Stadtrat verabschiedeten Zukunftsleitlinien. Diese 20 Zukunftsleitlinien umfassen mit ihren vier Dimensionen die „ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zukunftsfähigkeit“ und bilden eine wesentliche Planungsgrundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Augsburg. Die Zukunftsleitlinien orientieren sich thematisch eng an den 17 internationalen Entwicklungszielen der Sustainable Development Goals (SDGs), gehen jedoch in vielen Handlungsbereichen über diese hinaus.

Speziell die Einbindung und das Aufzeigen des stadtgesellschaftlichen Engagements stellt im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Augsburg eine Besonderheit dar, denn es werden nicht nur die Aktivitäten der städtischen Institutionen berücksichtigt, sondern auch die Breite und Vielfalt der stadt- und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten aufgezeigt. Ohne dieses Engagement wäre eine nachhaltige Entwicklung in Augsburg nicht möglich. Das Konzept eines stadtgesellschaftlichen Gesamtberichtes kann daher als Innovation und deutschlandweit in dieser Form als einzigartig bezeichnet werden. Dies resultiert u. a. aus der Besonderheit des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses, der auf einem kooperativen Vorgehen basiert und im Zuge der Einführung der kulturellen Zukunftsfähigkeit als vierte Dimension des Nachhaltigkeitsverständnisses eine gemeinsame Verantwortungsübernahme verankert hat. Zudem wird der hohe Anspruch einer starken Nachhaltigkeit verfolgt, der die drei klassischen Handlungsdimensionen der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit – und im Falle Augsburgs mit

einem kulturellen Rahmen – als komplementär betrachtet. D. h. die Entwicklung Augsburgs wäre dann als nachhaltig zu bewerten, wenn sich jede Handlungsdimension per se verbessert bzw. nicht verschlechtert. Dies gilt vor allem für die ökologische Zukunftsfähigkeit, die als zentrale Entwicklungsgrundlage anerkannt wird. Eine sehr anspruchsvolle, wenngleich aus Sicht der Wahrung einer ganzheitlichen Verantwortung und Generationengerechtigkeit heraus wichtige Selbstverpflichtung. Diese lässt sich auch aus dem Wertebekenntnis Augsburgs zur Friedensstadt ableiten. Dem Nachhaltigkeitsbeirat ist jedoch bewusst, dass sich das Werteverständnis einer starken Nachhaltigkeit durch zahlreiche Ziel- und Interessenskonflikte zwischen den Handlungsdimensionen auszeichnet und somit in seiner praktischen Umsetzung nur bedingt erreichbar sein wird. Allerdings ist die Verankerung eines starken Nachhaltigkeitsverständnisses als überaus hohes Ansinnen zu würdigen, da hierdurch der gemeinsamen stadtgemeinschaftlichen Verantwortungsübernahme besonderes Gewicht verliehen wird.

2. Zusammenfassung des Nachhaltigkeitsberichtes und kritische Würdigung

Der Nachhaltigkeitsbericht bildet auf 250 Seiten insgesamt über 780 Maßnahmen und Aktivitäten in den vier Handlungsdimensionen der Zukunftsleitlinien ab, die zu deren Umsetzung im Zeitraum 2019 bis 2024 vorgenommen wurden. Diese umfassen zum einen das Engagement der Stadtverwaltung, der kommunalen Eigenbetriebe sowie der städtischen Beteiligungen. Darüber hinaus werden exemplarisch die mittlerweile stadtwweit etablierten Netzwerkstrukturen vorgestellt und durch ausgewählte Beiträge von Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft dokumentiert. Die vielfältigen Aktivitäten werden mithilfe von insgesamt 88 Indikatoren bewertet. Zudem referenziert der Nachhaltigkeitsbericht auf zahlreiche in städtischen Konzepten und Strategien verankerte Zielsetzungen der Stadtentwicklung, die zu einer Umsetzung der Zukunftsleitlinien beitragen sollen. Dabei handelt es sich u. a. um das Stadtentwicklungskonzept (STEK) von 2020, die bestehenden Klimaschutz- und Klimaanpassungsprogramme, den derzeit in Erarbeitung befindlichen Augsburger Mobilitätsplan, das Abfallwirtschaftskonzept, die kommunalen Bildungs- und Sozialberichte oder die Integrations- und Gleichstellungskonzepte. Diese Dokumentation zeigt nicht nur den aktuellen Stand der Arbeit und des vielfältigen Engagements zahlreicher Akteure und Institutionen auf. Sie betont vor allem die Bedeutung einer mittlerweile jahrzehntelangen Verankerung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung in kommunale Verwaltungsstrukturen. Gleichermäßen würdigt sie die Bedeutung von Kontinuität und beherztem Engagement in Haupt- und Ehrenamt. Gerade Letzteres sowie das zivilgesellschaftliche Engagement können als traditionelles Fundament des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses und somit als ein wichtiger Impulsgeber für eine lebenswerte Zukunft in der Stadt Augsburg verstanden werden. Dieses Engagement und die vielen zivilgesellschaftlichen Impulse sollen – so der Wunsch des Nachhaltigkeitsbeirates – in einen politischen Willen überführt werden!

Die Ergebnisse des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichtes zeigen: Augsburg kann in vielen Handlungsfeldern beeindruckende Erfolge und ein breites kommunales wie stadtgemeinschaftliches Engagement im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung vorweisen. Dieses gilt es weiter zu stärken und auszubauen. Dennoch weisen viele der zugrunde gelegten Indikatoren im bayerischen wie auch bundesweiten Vergleich einen verbesserungswürdigen Entwicklungsstand und rückläufige Entwicklungstrends auf. D. h. es werden neben zahlreichen Erfolgen auch offene „Baustellen“ sichtbar, die zukünftig bearbeitet werden müssen. Gerade das Engagement

im Bereich wirtschaftlicher Zukunftsfähigkeit liegt – zumindest hinsichtlich der im Bericht dokumentierten Aktivitäten – gegenüber den anderen Handlungsdimensionen Umwelt, Soziales und Kultur deutlich zurück. Obgleich sich Augsburg durch umfassende Kompetenzen und ein bayernweit herausragend etabliertes Netzwerk im Bereich des Umweltschutzes und durch ein intensives und lebendiges soziales und kulturelles Engagement – gerade im zivilgesellschaftlichen Bereich – auszeichnet, so sind in diesen Bereichen viele Entwicklungstrends als verbesserungswürdig einzustufen.

Fazit: Der Nachhaltigkeitsprozess der Stadt Augsburg ist ein aufwendiger, arbeitsintensiver, langer, jedoch auch lohnenswerter Weg. Der Bericht zeigt anhand von vielen zu würdigenden Beispielen, dass Augsburg Nachhaltigkeit „kann“, offenbart aber auch, dass eine starke und erfolgreiche Nachhaltigkeit äußerst zerbrechlich ist und somit weiterhin ein zielgerichteter Gestaltungswillen und ein Engagement der gesamten Stadtgesellschaft erforderlich sind.

Als Nachhaltigkeitsbeirat, der seit seiner Gründung 1996 die Funktion hat, die nachhaltige Entwicklung Augsburgs zu unterstützen und hierbei die Verwaltungsorgane (Stadtverwaltung und Stadtrat) zu beraten, sehen wir uns in der Pflicht, den Nachhaltigkeitsprozess der Stadt Augsburg mit seinen bisherigen Erfolgen und die hervorragende Arbeit aller maßgeblich daran beteiligten Akteure und Institutionen zu würdigen, aber auch kritisch-inspirierend zu begleiten. Der Nachhaltigkeitsbericht bietet uns hierzu eine Vielzahl an herausragenden Impulsen, die im Folgenden kritisch reflektiert, deren Stärken und offene Potenziale angesprochen und Anregungen für eine Weiterführung und Förderung des Nachhaltigkeitsprozesses der Stadt Augsburg geben sollen. Das eingangs hervorgehobene Format eines stadtgesellschaftlichen Berichtes birgt jedoch die Einschränkung, dass die zu bewertenden Erfolge sowie die identifizierten Verbesserungspotenziale aufgrund der exemplarischen Dokumentation ausgewählter Maßnahmen und Aktivitäten der Stadtverwaltung, der Kommunalbetriebe, der lokalen und regionalen Netzwerklandschaft, wie auch der Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in Augsburg niemals einen Anspruch auf Vollständigkeit haben können. Vielmehr sollten sie als Anreize mit Vorbildfunktion verstanden werden. Darüber hinaus möchten wir – wie auch der Nachhaltigkeitsbericht selbst – alle Akteure und Institutionen, Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen dazu einladen, sich auch zukünftig am Prozess der nachhaltigen Entwicklung und der Umsetzung der Zukunftsleitlinien aktiv zu beteiligen.

3. Bewertung und Reflexion der Ergebnisse des Nachhaltigkeitsberichtes

Die Ergebnisse des vorliegenden Berichtes und der darin zugrunde gelegten Indikatoren zeigen für den Nachhaltigkeitsprozess der Stadt Augsburg sowie im bayerischen wie auch bundesweiten Vergleich eine Bandbreite an nachweislichen Erfolgen, aber auch an Nachholbedarf und zahlreiche Entwicklungspotenziale auf. Im Folgenden werden die Stärken und Potenziale sowie besonders zu würdigende oder zu verbessernde Aspekte in den vier Zieldimensionen der Zukunftsleitlinien diskutiert und exemplarische Handlungsempfehlungen abgeleitet (*vgl. Punkt 3.1.*). Ferner werden Empfehlungen ausgesprochen, die über die einzelnen Zukunftsleitlinien hinaus den gesamten Nachhaltigkeitsprozess betreffen und für den weiteren Erfolg der Umsetzung der Zukunftsleitlinien und deren Weiterentwicklung wegweisend sein können (*vgl. Punkt 3.2.*).

Vorweg sei angemerkt, dass grundsätzlich alle Maßnahmen, die zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Zukunftsleitlinien und somit der Nachhaltigkeit Augsburgs beitragen, zu würdigen sind, unabhängig davon, ob diese im Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert oder genannt sind. Gleiches gilt für diese Stellungnahme, die aufgrund der Vielzahl an Aktivitäten lediglich selektive Beispiele stellvertretend für ganze Handlungsfelder aufgreifen kann. Die Bedeutung des Engagements vieler Akteure und Institutionen soll dadurch keinesfalls relativiert oder geschmälert werden.

3.1. Stellungnahme und Empfehlungen zum Stand der Zukunftsleitlinien

Die Zukunftsleitlinien bilden die orientierungsgebende Grundlage für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg (*siehe Anhang*). Sie werden alle sechs Jahre stadtgemeinschaftlich überprüft, ggf. fortgeschrieben und vom Stadtrat beschlossen. Die im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht adressierten Zukunftsleitlinien entsprechen der Beschlussfassung vom 25. November 2021. Ihre Umsetzung ist als gemeinsame Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft, d. h. von Stadtpolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, zu werten. Die im Nachhaltigkeitsbericht dokumentierten Aktivitäten zur Umsetzung der Zukunftsleitlinien liefern einen sehr authentischen Überblick über die Vielfalt der im Berichtszeitraum geleisteten Maßnahmen und somit viele Ansatzpunkte zur Bewertung der aktuellen Nachhaltigkeitsentwicklung der Stadt Augsburg.

3.1.1. Ökologische Zukunftsfähigkeit

Die ökologischen Zukunftsleitlinien umfassen die Handlungsfelder Klima schützen (Ö1), ökologische Mobilität für alle ermöglichen (Ö2), Energie- und Materialeffizienz verbessern (Ö3), biologische Vielfalt schützen und fördern (Ö4) und natürliche Lebensgrundlagen bewahren (Ö5). Im Berichtszeitraum fallen von den insgesamt 783 Aktivitäten über 220 und somit knapp 30 % aller Maßnahmen in der Stadtgesellschaft auf den ökologischen Bereich. Zudem bestehen laut Nachhaltigkeitsbericht aktuell 44 städtische Strategien, Konzepte und Richtlinien, die ökologische Entwicklungsziele beinhalten. Eine besondere Vielzahl an Aktivitäten ist in den Bereichen Klimaschutz, Energie- und Materialeffizienz sowie Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt festzustellen.

Klima schützen (Ö1)

Die Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes in der Stadt Augsburg weisen zahlreiche zu erwähnende Besonderheiten und wichtige Leistungen auf – erfahren jedoch angesichts des öffentlichen Interesses rund um Klimaschutz eine besondere Aufmerksamkeit. Die Stadt Augsburg besitzt verbindliche kommunale Klimaschutzvorgaben und hat zu deren Unterstützung zahlreiche Institutionen eingerichtet, wie etwa einen Klimabeirat sowie ein Klima-Bündnis „BlueCity“ mit der Klimakonferenz 2024 zur Förderung von Klimaschutzverantwortung in der Augsburger Wirtschaft. Wichtige Impulse trägt vor allem das Fachforum Energie des Agendaprozesses bei. Auch der von Stadtverwaltung und Stadtwerken ausgearbeitete „Energienutzungsplan Wärme“ (ENP Wärme) zeigt wichtige Ansätze und Weichenstellungen zur klimafreundlichen Energieversorgung Augsburgs – diesen gilt es mit hoher Priorität voranzutreiben. Gleiches gilt für das breite Energieberatungsangebot der Stadtverwaltung. Dies führt nach Auffassung des Nachhaltigkeitsbeirates insgesamt zum Aufbau und der Stärkung einer großen Kompetenzlandschaft im Bereich des Klimaschutzes. Diese besteht u.a. aus

Stadtverwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, die sich im stetigen Austausch befinden. Dennoch sollten sowohl vorhandene Kompetenzen als auch Treibhausgasminderungspotenziale noch effektiver und entschlossener genutzt werden. Dies gilt im Besonderen für eine zügige Ausgestaltung der Wärmewende, die erhebliches Treibhausgasminderungspotenzial besitzt; zumal der fossile Wärmesektor im Bereich privater Haushalte, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sowie Industrie – neben der Elektrizität und Mobilität – einen der größten Anteile am Augsburger Treibhausgasinventar besitzt.

Es wird zwar eine positive Entwicklung der Treibhausgasemissionen sowie des Endenergieverbrauchs im Zeitraum 2011 bis 2021 dargestellt, allerdings wären belastbare Aussagen für die Gründe, die zu diesem Erfolg geführt haben, wünschenswert. Auch das beschlossene CO₂-Restbudget wird im Nachhaltigkeitsbericht erwähnt, es wären jedoch Aussagen sowie eine Bewertung erforderlich, ob die Klimaschutzziele unter Einhaltung des Restbudgets erreicht werden können und welche (unmittelbaren) Maßnahmen hierfür zu ergreifen wären. Gleiches gilt für das erwähnte Kompensationsmaßnahmenprogramm und die Bezifferung der natürlichen Senken für Treibhausgase. Zumal Augsburg mit ca. 7.700 Hektar bewirtschafteter Waldfläche die zweitgrößte waldbesitzende Kommune in Deutschland ist. Denn auffällig ist insbesondere im Themenfeld Klimaschutz, dass der Entwicklungstrend trotz zahlreicher Maßnahmen, strategischer Konzepte und Zielvorgaben wie auch einer Vielzahl nachweislichen Engagements und Erfolgsmeldungen in der Wirtschaft und Stadtgesellschaft weiterhin deutlich hinter den Zielvorgaben des Klimabündnisses zurückliegt (Reduktion der Treibhausgasemissionen um 30 % alle 5 Jahre). Um dem entgegenzuwirken, wäre es erforderlich, neben einer noch konsequenteren Verfolgung der Klimaschutzziele das zivilgesellschaftliche Engagement und den Beitrag der Wirtschaft in Augsburg noch stärker in die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen einzubinden und zu fördern. Zudem wäre die Ausweitung einer messbaren und überprüfbaren Indikatorengrundlage, insbesondere im Bereich Klimaanpassung, empfehlenswert. Insgesamt sieht der Nachhaltigkeitsbeirat sowohl im Bereich des Klimaschutzes als auch der Klimaanpassung in Augsburg – trotz der bereits erzielten Erfolge – weiterhin einen umfassenden und vor allem dringlichen Handlungsbedarf!

Ökologische Mobilität für alle ermöglichen (Ö2)

In der Stadt Augsburg wie auch im Augsburger Umland sind zahlreiche Bürgerinnen und Bürger auf eine leistungsstarke und verlässliche, kostenadäquate sowie klimafreundliche Verkehrsanbindung angewiesen, zumal ein entsprechender ÖPNV einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten muss. Gleichzeitig stieg die Pkw-Dichte in den vergangenen Jahren kontinuierlich und verhält sich somit konträr zum Ziel der Reduktion der Luftschadstoffemissionen – mit steigenden Umweltkosten und Gesundheitsrisiken in Augsburg. Demzufolge lässt sich im Verkehrsbereich ein überdurchschnittlich hohes Verbesserungspotenzial ableiten, d. h. nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates gilt es, den Bereich ökologische Mobilität weiter zu stärken sowie den Mobilitätsplan hinsichtlich der Zielvorgaben zu schärfen. Die Integration des Leitbildes einer Stadt der kurzen Wege im Mobilitätsplan ist hierbei zu begrüßen; dieses gilt somit als Maßstab für eine zukünftig konsequente Umsetzung.

Die aktuelle Planung der Internationalen Bauausstellung IBA durch die Europäische Metropolregion unter Teilnahme der Stadt Augsburg könnte zusätzliche Anreize und eine große Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Verkehrsbedingungen in Augsburg bieten. Als positives Beispiel zur Förderung der ÖPNV-Nutzung kann exemplarisch das AVV-Veranstaltungsticket angeführt werden, mit dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fachkongressen oder kulturellen

Veranstaltungen mit ihren Eintrittskarten in den Zonen 10 und 20 ganztägig Bus, Tram und RegioBahn nutzen können. Allerdings empfiehlt der Nachhaltigkeitsbeirat einen fairen und solidarisch angepassten Finanzierungsschlüssel, denn die Kosten werden derzeit auf alle Veranstalter – unabhängig von deren Größe und Finanzkraft – in gleicher Höhe umgelegt. Ebenfalls positiv erwähnenswert sind die Entwicklungen im Elektromobilitätssektor und Angebote im Bereich Leihfahrräder und Carsharing, deren Nachfrage und Nutzerzahlen ansteigen (*siehe auch Synergien zur Ressourcenschonung – Zukunftsleitlinie Umwelt Ö3 und Synergien zur Orientierung am Gemeinwohl bzw. nutzen statt besitzen – Zukunftsleitlinie Wirtschaft W3*). Dennoch ist und bleibt die Etablierung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Nahverkehr als vorrangige Verkehrsträger eines der großen Handlungsfelder in Augsburg.

Energie- und Materialeffizienz verbessern (Ö3)

In Bezug auf einen effizienteren und sparsameren Umgang mit Rohstoffen und Energie sowie die Schaffung von Materialkreisläufen zeigt der Nachhaltigkeitsbericht, dass in Augsburg sehr viele positive Aktivitäten dahingehend zu verzeichnen sind. Vor allem stechen zahlreiche Projekte, Initiativen und Netzwerke im stadtgesellschaftlichen Bereich zur Intensivierung der Kreislaufwirtschaft und zur Abfallreduktion heraus. Hierbei sind insbesondere die vielen Bildungsprojekte lobenswert (*siehe auch Bildung ganzheitlich leben S2*), die den Umwelt- und Umweltbildungsstandort Augsburg bereichern und stärken. Zur tatsächlichen Erfassung der Kreislaufintensivierung und Abfallvermeidung werden Zahlen zu Foodsharing und Recyclingpapier angegeben. Hier wäre eine Ausweitung der Indikatorenbasis in Anlehnung an die EU-Rahmenrichtlinie und der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie zu empfehlen, die sich nach der Verwertungsquote und der tatsächlich in den Kreislauf zurückgeführten Reststoffmenge orientiert. Auch die Orientierung an einer Substitutionsquote könnte zukünftig interessante Erkenntnisse zur Entwicklung der Abfallvermeidung und insbesondere der Suffizienzsteigerung bieten, wenngleich ein solcher Kennwert schwer zu erfassen sein wird. Allerdings würde bereits eine deskriptive Beschreibung einen innovativen Charakter aufweisen. Großen Handlungsbedarf sieht der Nachhaltigkeitsbeirat bei den in bayern- und bundesweit aktuell deutlich unterdurchschnittlichen Entwicklungsraten Augsburgs bei fertiggestellten Wohngebäuden mit erneuerbarer Heizenergie (Augsburg 2022: 32,7 %, bayerischer Durchschnitt 2022: 67,6 %). Hier könnte eine priorisierte Umsetzung des „Energienutzungsplans Wärme“ Besserung in Aussicht stellen. Auch den Anteil an Strom aus erneuerbaren Quellen gilt es zu steigern.

Biologische Vielfalt schützen (Ö4) und natürliche Lebensgrundlagen bewahren (Ö5)

Die Entwicklungen der biologischen Vielfalt Augsburgs und des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen begrüßt der Nachhaltigkeitsbeirat ausdrücklich, da viele Indikatoren einen positiven Trend anzeigen. Auch im Bereich Luftqualität und -reinhaltung kann der Stadt Augsburg, gemessen an den aktuell rechtlich gültigen Immissionswerten, ein (noch) guter Entwicklungstrend attestiert werden. Allerdings gilt es hierbei zu berücksichtigen, dass nach den gerade im Gesetzgebungsverfahren befindlichen Grenzwerten der EU-Luftqualitätsrichtlinie und deren Verschärfung die aktuellen Luftqualitäten als immer noch problematisch zu werten sind. Daher besteht weiterer Handlungsbedarf, insbesondere im Vergleich zu den WHO-Luftqualitätsleitlinien, hinter denen selbst die neue EU-Richtlinie deutlich zurückbleibt. Relativierend sei angemerkt, dass die Stadt Augsburg nur bedingt Einfluss auf die Verbreitung bedeutender Emissionsquellen und insbesondere für einzelne Luftschadstoffe besitzt. Dennoch möchte der Nachhaltigkeitsbeirat dafür plädieren, dass die Stadt Augsburg die Verbesserung der Luftqualität als dringliches Handlungsfeld priorisiert, Einflussoptionen prüft und umsetzt sowie sich für die

eigenen städtischen Emissionsquellen an den aktuellen Stand der Technik zur Emissionsminderung und -vermeidung orientiert.

Wie auch in den vorangegangenen Zukunftsleitlinien wäre eine Illustration der bisherigen Erfolge und Maßnahmen durch statistische Angaben wünschenswert, um die jeweiligen Entwicklungstrends transparenter nachvollziehen zu können, wie etwa in Zusammenhang mit dem Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept oder der Umsetzung der Baumschutzverordnung. Ebenfalls hervorzuheben sind die zahlreichen Aktivitäten zur Verbesserung des Biotopverbunds in Augsburg. Trotz der bisherigen Erfolge sind speziell im Handlungsfeld Ö5 die geringsten Maßnahmen im Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, so dass ein Engagement, beispielsweise zur Reduzierung des Flächenverbrauchs oder zur Verringerung der Lärmbelastung oder die ökologische Gewässeraufwertung, zukünftig weiter gestärkt und unterstützt werden sollte.

Empfehlungen zum Stand der ökologischen Zukunftsfähigkeit:

- **Der Augsburger Klimaschutz- und Klimaanpassungsprozess verfügt über ein hohes Kompetenzpotenzial mit zahlreichen Erfolgen in der Umsetzung – dennoch gilt es, das Engagement sowie deren Verbindlichkeiten, u. a. im Wärmesektor, weiter zu intensivieren. Speziell die Bemühungen um einen umfassenden Klimaschutz und eine Klimaanpassung besitzen eine hohe Dringlichkeit, da sich die Auswirkungen des Klimawandels auf viele Bereiche der Augsburger Stadtgesellschaft negativ auswirken werden!**
- **Im Bereich der ökologischen Mobilität gilt es besonders, die Etablierung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Nahverkehr als vorrangige Verkehrsträger zu stärken. Die Attraktivitätssteigerung des ÖPNV stellt eine der großen Handlungsfelder in Augsburg dar!**
- **Die Verbesserung der Energie- und Materialeffizienz macht in Augsburg gute Fortschritte; insbesondere die vielen Initiativen in der Umweltbildung sind positiv zu erwähnen. Dennoch besteht im Bereich der Versorgung durch erneuerbare Energien im Vergleich zum bayerischen und bundesweiten Durchschnitt erheblicher Aufholbedarf!**
- **Die Aktivitäten zum Schutz der biologischen Vielfalt und natürlicher Lebensgrundlagen sind grundsätzlich positiv zu werten und sollten weiterhin gestärkt und ausgebaut werden, insbesondere im Bereich des Biotopverbundes. Im Bereich der Luftqualität besteht trotz positiver Trends weiterhin dringender Handlungsbedarf.**
- **Insgesamt vermittelt der Nachhaltigkeitsbericht – trotz fehlender Angaben zu konkreten Umweltschutzziele – sehr gut die Vielfalt und Erfolge der geleisteten ökologischen Maßnahmen anhand zahlreicher Beispiele; gerade für ein Controlling und die Steuerung der Klimaschutzzieleerreichung, der Verbesserung der Mobilität und der Kreislaufwirtschaft werden für die zukünftige Berichterstattung umfangreichere und konkrete Hinweise auf Zielvorgaben und deren Überprüfbarkeit in Form einer weiterentwickelten Indikatorengrundlage empfohlen. Dies erlaubt Rückschlüsse auf erfolgreiche Maßnahmen oder weiteren Handlungsbedarf.**

3.1.2. Soziale Zukunftsfähigkeit

Die sozialen Zukunftsleitlinien umfassen die Handlungsfelder gesundes Leben ermöglichen (S1), Bildung ganzheitlich leben (S2), sicher leben (S3), Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen (S4)

und sozialen Ausgleich schaffen (S5). Im Berichtszeitraum fallen von den insgesamt 783 Aktivitäten über 230 und somit knapp 30 % aller dokumentierten Maßnahmen in der Stadtgesellschaft auf den sozialen Bereich, der im Vergleich zu allen Zukunftsleitlinien die größte Anzahl an berichteten Maßnahmen beinhaltet. Zudem bestehen laut Nachhaltigkeitsbericht aktuell 32 städtische Strategien, Konzepte und Richtlinien, die explizit soziale Entwicklungsziele beinhalten. Eine besondere Vielzahl an Aktivitäten ist mit insgesamt 80 Maßnahmen im Bereich der ganzheitlichen Bildung (S2) konzentriert. Nachfolgend sollen einige ausgewählte Maßnahmen behandelt werden, die stellvertretend für das breite stadtgesellschaftliche Engagement stehen.

Gesundes Leben ermöglichen (S1)

Ein gesundes physisches wie psychisches Leben umfasst alle Lebens- und Arbeitsbereiche, mit denen Menschen in ihrem Alltag konfrontiert sind, wie z. B. den Wohnbereich und dessen Umfeld, den Arbeitsplatz, die Natur, Freizeit- und Bildungseinrichtungen sowie den Weg zu diesen. Dort sollten die Grundvoraussetzungen derart beschaffen sein, dass sie der ganzheitlichen Gesundheit der Menschen dienlich sind und sich nicht nachteilig auf ihren Gesundheitszustand auswirken. In diesem Zusammenhang begrüßt der Nachhaltigkeitsbeirat breitenwirksame sowie frei zugängliche Maßnahmen. Vorbildhaftes Beispiel hierfür ist das Trinkwasserangebot durch Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum, was wiederum Bezug zu Augsburgs UNESCO Welterbe eines nachhaltigen Wasserressourcenmanagementsystems aufweist. Gerade im Zuge der Klimaerwärmung und dem Hitzeinseleffekt in Städten stellt eine öffentliche und kostenlose Trinkwasserbereitstellung im Sommer eine wichtige und gesundheitsfördernde Maßnahme dar, insbesondere für vulnerable Gruppen. Hierbei sollte jedoch zukünftig verstärkt auf eine stadtweit ausgeglichene Verteilung der Trinkwasserbrunnen geachtet werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Hitzeaktionsplan zu begrüßen, den es in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln gilt. Ebenfalls erwähnenswert sind die vielen Initiativen und Projekte zur Förderung gesunder Ernährung in Kitas, die Vorbild- und Lerncharakter über die Bildungseinrichtungen hinaus besitzen.

Unterstützend kommen die Bemühungen zur Verbesserung der Luftqualität in Augsburg zum Tragen (*siehe auch Synergien zu Natürliche Lebensgrundlagen – Zukunftsleitlinie Umwelt Ö5*), die ein gesundes schadstofffreies Raum- und Stadtklima, insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen, schaffen soll. Speziell in diesem wichtigen Aufgabenbereich besteht weiterhin kontinuierlicher Handlungsbedarf. Einen großen Beitrag hierzu leistet auch das in Deutschland einzigartige Forschungsprofil des Universitätsklinikums im Bereich der Umweltmedizin, welches hilft, die Sensibilität für dieses Thema zu stärken und aktuellstes Wissen und Handlungsempfehlungen zur Verfügung zu stellen.

Bildung ganzheitlich leben (S2)

Die Augsburger Bildungsinstitutionen vermitteln über alle gesellschaftlichen Bereiche hinweg Wissen und soziale Kompetenzen und befähigen zu kritischem Denken. Nach Ansicht des Beirats sind die Aktivitäten in der ganzheitlichen Bildung und explizit in der Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders hervorzuheben und zu würdigen, da diese in alle Zukunftslinien-dimensionen ausstrahlen und als wichtige Multiplikatoren wirken. Erfreulicherweise sind in diesem Handlungsfeld die meisten Maßnahmen, Projekte, Initiativen und Netzwerke dokumentiert, u. a. das Umweltbildungszentrum der Stadt Augsburg. Zudem sind viele mit den Augsburger Zukunftspreisen ausgezeichneten Projekte im Handlungsfeld Bildung angesiedelt, so dass dieser Zukunftsleitlinie eine sehr hohe transformative Kraft zur Stärkung gesellschaftlicher Werte und zur Sensibilisierung innewohnt. Dies ist wiederum eine Voraussetzung für eine

erfolgreiche nachhaltige Entwicklung in Augsburg. Zudem stärken viele der Maßnahmen die Kinder- und Jugendhilfe. Allerdings gilt es hierbei zusätzlich den Blick auf Integrationsbedürfnisse und auf den Aspekt des lebenslangen Lernens zu lenken, um auch den Anforderungen des zunehmenden demographischen Wandels gerecht zu werden.

Relativierend ist jedoch anzumerken, dass nach wie vor privatwirtschaftliche Spenden zur Verbesserung der Grundausstattung und weiterführenden Betreuungskapazitäten in Bildungsinstitutionen benötigt werden. Nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates sollte es in einer wohlhabenden Gesellschaft selbstverständlich sein, dass der Umfang und die Qualität an personeller und infrastruktureller Ausstattung in Schulen und Kinderbildungseinrichtungen für eine bestmögliche Bildungsarbeit und Betreuung sichergestellt sind, ohne dass zusätzliche Privatleistungen die Lücke für eine fördernde fachliche wie persönliche Qualifizierung der Kinder schließen müssen. Hierbei wird vor allem auf das im Grundgesetz verankerte Gleichheitsprinzip auf gute Bildung für alle Kinder verwiesen, welches durch die von Deutschland ratifizierte Kinderrechtskonvention ebenfalls sicherzustellen ist. Die privatwirtschaftliche Förderung von Kindern und insbesondere von Bildungseinrichtungen ist einerseits sehr positiv zu werten, allerdings sollte sichergestellt werden, dass die Qualität der Bildungsarbeit keinesfalls von der gesamtwirtschaftlichen Lage oder des finanziellen Willens fördernder Unterstützerinnen und Unterstützer abhängig ist (*siehe auch Finanzen nachhaltig erwirtschaften und einsetzen – Zukunftsleitlinie Wirtschaft W3*).

Sicher leben (S3), Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen (S4) und sozialen Ausgleich schaffen (S5)

Diese Zukunftsleitlinien bilden ein zentrales Wertefundament der Friedensstadt Augsburg, welches die gesamte Stadtgesellschaft zur Verantwortung verpflichtet. Auch wenn viele der in diesen Zukunftsleitlinien adressierten Frage- und Aufgabenstellungen durch landes- und bundespolitische Entscheidungen mit beeinflusst und flankiert werden, so zeichnen sich die Augsburger Stadtgesellschaft und insbesondere die zivilgesellschaftlich aktiven Akteure dadurch aus, sich couragiert für Sicherheit und Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft einzusetzen. Sie stellen sich gegen Diskriminierung und Barrieren und setzen sich für in Armut und Existenznot geratene Menschen ein. Das im Nachhaltigkeitsbericht dokumentierte Engagement ist in Zeiten der globalen Vernetzung sowie gesellschaftspolitischen Umbrüchen mehr denn je wichtig und zu würdigen. Sinnbildlich für dieses lebendige demokratische Selbstverständnis der Stadtgesellschaft steht „Das inklusive Wir in Augsburg“, welches zugleich Vorbildfunktion und Aushängeschild Augsburgs in ganz Deutschland und darüber hinaus ist.

Empfehlungen zum Stand der sozialen Zukunftsfähigkeit:

- **Die sozialen Zukunftsleitlinien sind zentral für Augsburgs Entwicklung, denn sie bilden das Rückgrat für eine nachhaltige, solidarische und gerechte Stadtentwicklung, die auch Fragen der Ethik und Gerechtigkeit beinhaltet!**
- **Ganzheitliche Bildung ist der Schlüssel für einen erfolgreichen gesellschaftlichen Wandel in Augsburg – mit 80 dokumentierten Maßnahmen ist sie das aktivste Feld aller Zukunftsleitlinien. Die Stärkung der Bildungseinrichtungen als Multiplikatoren für Werte, Teilhabe und Nachhaltigkeit wird als besonders wichtig erachtet. Eine adäquate Grundausstattung von Bildungseinrichtungen muss unabhängig von der wirtschaftlichen Situation sichergestellt sein, zumal viele soziale Aktivitäten unter „Finanzierungsvorbehalt“ stehen und somit wenig nachhaltig sind!**

- **Bildung muss lebenslang und integrativ gedacht werden – neben der wichtigen Kinder- und Jugendarbeit erfordert der demographische Wandel einen zusätzlichen Fokus auf lebenslanges Lernen sowie bildungsspezifische Integrationsangebote. Daher muss Bildung alle Alters- und Gesellschaftsgruppen gleichermaßen erreichen, um langfristige Chancengleichheit zu sichern – auch unter Zuhilfenahme von neuen digitalen Methoden!**
- **Gesundheit fördern durch gute Umwelt, Ernährung und Infrastruktur – Maßnahmen wie öffentliche Trinkwasserbrunnen, der Hitzeaktionsplan und gesunde Ernährungsweisen in Kitas leisten einen Beitrag zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit der Stadtgesellschaft. Aber auch das deutschlandweit einzigartige umweltmedizinische Forschungsprofil leistet wichtige Impulse zur Schaffung eines gesunden Stadtklimas in Augsburg – insbesondere unter dem Aspekt der sozialen Gerechtigkeit. Diese für die Stadtgesellschaft wichtigen Handlungsfelder müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden!**
- **Teilhabe, Sicherheit und sozialer Ausgleich als Wertebasis – das Engagement der Stadtgesellschaft, sich aktiv gegen Diskriminierung, für Vielfalt und für Menschen in Not einzusetzen, spiegeln Augsburgs Selbstverständnis als Friedensstadt und demokratische Gemeinschaft wider und ist im Besonderen zu würdigen und zu fördern!**

3.1.3. Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit

In der Augsburger Nachhaltigkeitsentwicklung ist die Wirtschaftlichkeit entsprechend dem Verständnis einer starken Nachhaltigkeit ein Teilbereich gesellschaftlichen und politischen Handelns. Die wirtschaftlichen Zukunftseleitlinien umfassen die Handlungsfelder Standort stärken (W1), Leben und Arbeiten verknüpfen (W2), Orientierung am Gemeinwohl (W3), Finanzen nachhaltig erwirtschaften und einsetzen (W4) und Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten (W5). Im Berichtszeitraum fallen von den insgesamt 783 Aktivitäten knapp 130 und somit etwa 16 % aller dokumentierten Maßnahmen in der Stadtgesellschaft auf den wirtschaftlichen Bereich, der im Vergleich zu allen Zukunftseleitlinien im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der am schwächsten ausgebildete Leitlinienbereich ist. Zudem bestehen laut Bericht aktuell 19 städtische Strategien, Konzepte und Richtlinien, die vornehmlich wirtschaftliche Entwicklungsziele beinhalten. Innerhalb der wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsaspekte ist die Zukunftseleitlinie Standort fördern (W1) mit 46 Beispielen und Aktivitäten am stärksten vertreten. Wie in den vorangegangenen Kapiteln sollen nachfolgend einige ausgewählte Maßnahmen, die stellvertretend für das breite wirtschaftliche Engagement in der Stadtgesellschaft stehen, gewürdigt und kritisch reflektiert werden.

Standort stärken (W1), Leben und Arbeiten verknüpfen (W2) sowie Finanzen nachhaltig erwirtschaften und einsetzen (W4)

Für Augsburg bedeutet das Verständnis einer starken Nachhaltigkeit, den Standort für besonders nachhaltiges Wirtschaften (W1) zu entwickeln und zu etablieren. Hierzu gehört auch die Schaffung eines attraktiven Investitionsklimas für den Klein- und Mittelstand sowie für innovative Kompetenzfelder, wie etwa Umwelttechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Leichtbau, Mechatronik und Automation sowie KI-gestützte Produktionsnetzwerke oder Kreislaufwirtschaft. Zudem gilt es die Forschung und Entwicklung in weiteren Kompetenzfeldern, wie z. B. zu innovativen erneuerbaren Energietechnologien voranzutreiben. In diesem Zusammenhang geben die rückläufigen Existenzgründungen trotz höherem Durchschnitt im Vergleich zu

Bayern und Deutschland Anlass, entgegenzusteuern. Neben der Unterstützung zur Gründung neuer Gewerbe und die Schaffung entsprechender Arbeitsplätze muss auch die Finanzlage der Stadt Augsburg im Blick behalten werden: Laut dem Nachhaltigkeitsbericht steigen die Steuereinnahmen je Einwohner zwar an, sind jedoch klar unter dem bayernweiten Durchschnitt angesiedelt. Dies bedeutet wiederum einen begrenzten finanziellen Handlungsspielraum für die Stadt Augsburg, dessen Finanzmittelsaldo zwar konsolidiert ist, aber in der Folge die Gefahr für fehlende Ressourcen zur Stärkung des Nachhaltigkeitsprozesses bedeuten kann (*siehe auch Risiken der Finanzierungsvorbehalte in der sozialen und kulturellen Zukunftsfähigkeit*).

Wirtschaftliche Attraktivität bedeutet jedoch auch, faire Arbeits- sowie persönliche Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schaffen. Hierfür können in Augsburg zahlreiche wichtige Aktivitäten genannt werden: So hat die Zahl durchgeführter Beratungen zur Anerkennung von im Ausland erworbener Qualifikationen auf knapp 400 in 2024 deutlich zugenommen, um den Arbeitsmarkt mit dringend benötigten Fachkräften zu bereichern. Auch Programme zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt sowie Berufsanerkennungsberatungen sind erfolgreich. Weiterhin zeichnet sich Augsburgs Wirtschaftsstandort durch eine tendenziell steigende Beschäftigungsquote für 15 - 64-jährige und insbesondere für 55 - 64-jährige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus, wenngleich sich der Durchschnitt noch unterhalb Bayerns und des Bundes befindet. Zu fairen Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten gehört aber auch die Ausweitung von Beschäftigungsverhältnissen mit Tarifbindung, die Sicherheit und wirtschaftliche Attraktivität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schafft und somit den Wirtschaftsstandort Augsburg stärkt. Problematisch zu werten ist nach wie vor der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap). Dieser ist in Augsburg nach wie vor deutlich größer als im Bundesdurchschnitt, mit der Gefahr einer fehlenden Anerkennung und Gleichstellung in der Altersversorgung und folglich dem Risiko der Altersarmut für Frauen.

Der Nachhaltigkeitsbericht stellt zudem fest, dass ein zunehmend hoher Anteil an Berufstätigen mit akademischem Abschluss in Augsburg tätig ist. Zur Unterstützung dieser oben genannten wichtigen Entwicklungen braucht es auch soziale Flankierung, wie etwa eine deutlichere Steigerung der Betreuungsquote bei Kindern im Vorschulalter oder Grundschulkindern in staatlichen Schulen. Diese ist in Augsburg trotz eines aktuellen Standes von 63,5 % steigerungsfähig, denn laut Nachhaltigkeitsbericht wird davon ausgegangen, dass der Bedarf an ganztägiger Betreuung auch von Grundschulkindern bis 2029 im Mittel auf bis zu 90 % ansteigen wird. Darüber hinaus soll Arbeiten unter fairen Bedingungen vereinbar mit individuellen Bedürfnissen im Privatleben sein, was wiederum die Möglichkeit sorgender und ehrenamtlicher Beschäftigungen bieten kann. Generell appelliert der Nachhaltigkeitsbeirat in diesem Zusammenhang auf eine höhere Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten, die eine zentrale Stütze des Nachhaltigkeitsprozesses in Augsburg darstellt. Immerhin engagieren sich laut Bürgerumfrage der Stadt Augsburg etwa 30 % der Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich!

Gemeinwohlorientiert wirtschaften (W3)

Gemäß dem Nachhaltigkeitsbericht soll sich verantwortungsbewusstes Produzieren und Konsumieren am Gemeinwohl ausrichten und der Ausbeutung von Menschen, Tieren und Natur entgegentreten. Beide Verhaltensweisen orientieren sich an den planetaren Grenzen und sind nicht durch Überverbrauch von Ressourcen gekennzeichnet. Um verantwortungsbewusst produzieren und nachhaltig orientierte Konsumentenscheidungen treffen zu können, sei es im privaten Alltag, im Bereich der kommunalen Beschaffung oder im betrieblichen Einkauf, ist mehr

Transparenz in Produktions- und Lieferketten notwendig. Hier sind vor allem Augsburgs Unternehmen gefragt, ihre Lieferketten transparenter zu gestalten!

Letztere werden zunehmend durch rechtliche Vorgaben und Lieferkettengesetze beeinflusst, dennoch gilt es auch für Augsburger Unternehmen bei der Herstellung und dem Bezug von Rohstoffen, Halbwaren und Dienstleistungen vermehrt die Grundsätze ethischer Verhaltenskodizes zu berücksichtigen, um über die Grenzen Augsburgs hinaus globale Verantwortung zu übernehmen. Aber auch ein verstärkter Wertewandel in der Zivilgesellschaft ist vonnöten. Hier leisten zahlreiche Initiativen besondere Arbeit, um ein verantwortungsbewusstes Einkaufen zu unterstützen: So zeigt die Reichweite des Lifeguides eine kontinuierlich hohe Nachfrage nach entsprechenden Einkaufsmöglichkeiten in Augsburg. Ebenfalls zu begrüßen ist die mehrfache Auszeichnung der Stadt Augsburg als FairtradeTown für kommunales Engagement fair gehandelter Produkte. Der Nachhaltigkeitsbeirat wünscht sich sehr, dass auch Unternehmen und öffentliche Einrichtungen diesem Beispiel folgen und den Bezug von nachhaltig hergestellten Produkten und Dienstleistungen intensivieren und insbesondere gemeinwohlorientierte wie auch lokale und regionale Unternehmen bei ihrer Arbeit unterstützen.

Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten (W5)

Wirtschaftliche Entwicklung und Ansiedlung, aber auch die Schaffung von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum sowie Erholungsflächen und ein lebenswertes Umfeld bedeuten weitere Inanspruchnahmen von Flächen und somit einen ökologischen Konflikt, der nur schwer aufzulösen ist. Allerdings gilt es weiteren Flächenverbrauch so gering wie möglich zu halten und eine Neuversiegelung von Flächen im Außenbereich zu minimieren bzw. so weit wie möglich zu entsiegeln. Gleichzeitig sind urbane Grünflächen, insbesondere mit wichtiger Biotopfunktion, zu schützen und zu erhalten. Zwar konnte die effiziente Flächennutzungsintensität in Augsburg in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert werden, aber die Zahlen in Augsburgs Nachhaltigkeitsbericht zeigen, dass zukünftig erheblicher Bedarf an weiteren Flächen entstehen wird: So ist die Flächenneuanspruchnahme gestiegen – bei gleichzeitiger Mietpreiszunahme und Rückgang von gefördertem Wohnungsbestand. Dies sind Indikatoren, die in Kombination eine Verschlechterung von bezahlbarem Wohnraum anzeigen. Um den Wirtschafts- und Bildungsstandort Augsburg zunehmend attraktiv zu gestalten, müssen diese sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Konfliktfelder politisch verstärkt aufgegriffen werden. Zudem ist die Vielfalt an Grün- und Waldflächen in und um Augsburg eine wichtige Voraussetzung für attraktive Freizeitgestaltung, Erholung und gute Luftqualität mit wichtiger Ausgleichsfunktion bei sommerlichen Hitzeereignissen (*siehe auch Gesundes Leben ermöglichen – Zukunftsleitlinie Soziales S1*). Bei der Schaffung von neuem Wohnraum gilt es aber auch, der Baukultur einen hohen Stellenwert einzuräumen.

Empfehlungen zum Stand der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit:

- **Die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit stellt im Sinne des „starken“ Augsburger Nachhaltigkeitsverständnisses einen wichtigen Bestandteil gesellschaftlichen und politischen Handelns dar. Dieser ist jedoch im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern Umwelt, Soziales und Kultur (noch) zu unterrepräsentiert vertreten. Die meisten Maßnahmen orientieren sich an der Zukunftsleitlinie „Standort stärken“. Gleichwohl muss der mit dem wirtschaftlichen Wachstum einhergehende Flächenbedarf mit sozialen und ökologischen Zielen in Einklang gebracht werden!**

- **Augsburgs Wirtschaft** zeichnet sich durch einen hohen Innovationscharakter mit einem **signifikanten Anteil Beschäftigter mit akademischem Qualifikationsabschluss** aus. Zudem lässt eine **erfolgreiche Standortentwicklung** zukünftig einen weiteren Bedarf an Wohnraum erwarten. Daher ist die **Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für die Zukunft des Wirtschafts- und Bildungsstandortes Augsburg** essenziell, wobei vor allem eine **Steigerung des geförderten Wohnraums** dringend erforderlich ist! Allerdings sollte hierbei dem Aspekt der Baukultur ebenfalls ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.
- Im Zuge fairer Arbeitsbedingungen und sozialer Teilhabe ist besonders die Förderung zur Verbesserung von Arbeits- und Einkommensbedingungen zu nennen. Vor allem Arbeitsverhältnisse mit Tarifbindung schaffen Sicherheit für Arbeitnehmer*innen und stärken die Attraktivität des Augsburger Arbeitsmarktes; diese Entwicklung gilt es weiter auszubauen. Auch die steigende Beratung und Unterstützung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen und Integration Geflüchteter trägt zur Stärkung der Augsburger Wirtschaft bei. Allerdings besteht in Augsburg ein überdurchschnittlicher „Gender Pay Gap“. Auch eine Steigerung der Betreuungsquote von Kindern im Vorschulalter und bei Grundschulkindern ist notwendig, um Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern!
- Im Bereich der Gemeinwohlorientierung und globalen wirtschaftlichen Verantwortung zeichnet sich Augsburg durch viele Initiativen zur Förderung einer verantwortungsbewussten Produktion und insbesondere eines nachhaltigen Konsums aus. Zahlreiche im Lifeguide (www.lifeguide-augsburg.de) dokumentierte Einkaufsoptionen und die mehrmalige Auszeichnung Augsburgs als FairtradeTown belegen dieses Engagement. Dieses gilt es als Vorbild kontinuierlich weiter auszubauen, um Augsburgs Solidarität und Verantwortung gegenüber globalen Herausforderungen zu stärken!

3.1.4. Kulturelle Zukunftsfähigkeit

Die kulturelle Zieldimension stellt aufgrund ihrer integralen Rolle eine Besonderheit im Nachhaltigkeitsprozess Augsburgs dar. Zumal Augsburg mit der Entscheidung, die traditionellen Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Soziales und Wirtschaft durch die Kultur substanziell zu erweitern, die internationalen Zielsetzungen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) übertrifft. Diese kulturelle Zukunftsfähigkeit Augsburgs umfasst Einstellungen und Haltungen des stadtgesellschaftlichen Miteinanders, die maßgeblich Voraussetzung für eine nachhaltigkeitsorientierte Wertetransformation bilden. Vor dem Hintergrund des Bekenntnisses Augsburgs zur Friedensstadt liegt der Fokus auf gemeinsamen Werten und ein Bekenntnis zum friedlichen Miteinander in einer vielfältigen Stadtgesellschaft, in der Demokratie und Solidarität sowie die Anerkennung von Verschiedenheit und Integration einen starken Platz findet. Dies beinhaltet aber auch den Stellenwert von Kunst und Kreativität im Sinne einer weltoffenen und identitätsstiftenden Stadtgemeinschaft – nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates eine äußerst wichtige Säule des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses!

Die kulturellen Zukunftsfelder Kunst und Kultur als wesentlich anzuerkennen (K1), Werte stärken (K2), Vielfalt leben (K3), Beteiligung und gesellschaftliches Engagement stärken (K4) und Augsburgs Stärken zeigen (K5). Im Berichtszeitraum fallen von den insgesamt 783 Aktivitäten knapp 200 und somit knapp ein Viertel aller dokumentierten Maßnahmen in der Stadtgesellschaft auf den kulturellen Bereich. Zudem beinhalten aktuell 24

städtische Strategien, Konzepte und Richtlinien kulturorientierte Entwicklungsziele. Die im Bericht dokumentierten Aktivitäten verteilen sich erfreulicherweise sehr ausbalanciert auf alle Zielkategorien. Lediglich die Zukunftsleitlinie „Augsburgs Stärken zeigen“ bietet Potenziale für ein stärkeres Engagement zur Förderung eines ausgeprägteren Augsburger Selbstbewusstseins. Gerade die herausragenden Erfolge und die Kontinuität des hiesigen Nachhaltigkeitsprozesses, die bayernweit anerkannten Kompetenzen des Umweltstandortes und -netzwerkes der Stadt sowie die UNESCO-Welterbeauszeichnung oder die bundesweite Sichtbarkeit durch unsere Sportvereine könnten profilgebende Stärken sein, auf die Augsburgerinnen und Augsburger mit Stolz blicken können.

Kunst und Kultur als wesentlich anerkennen (K1), Werte stärken (K2) und Vielfalt leben (K3)

Anhand des Nachhaltigkeitsberichtes zeigt sich, dass in Augsburg Vielfalt gelebt wird – Augsburg ist bunt! Der vorliegende Bericht verdeutlicht aber ebenfalls sehr eindrücklich anhand des Beispiels der Covid-19-Pandemie, wie essenziell ein aktives Kunst- und Kulturleben für unsere Stadtgesellschaft und über deren Grenzen hinaus ist – aber auch wie zerbrechlich diese Vielfalt sein kann: sich treffen, austauschen, gemeinsam planen, erleben und gestalten ist ein menschliches Grundbedürfnis. Daher ist eine entsprechende Förder- und Unterstützungsstruktur besonders wichtig. Dies betrifft nicht nur die Museums- und Theaterlandschaft, sondern Kultur- und Kunstschaaffende jeglicher Art bis hin zu Programmen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Integrationsarbeit oder als wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildungstätigkeit. Die Kulturförderung in Augsburg ist nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates für einige Sparten als sehr positiv zu bewerten. Allerdings konzentriert sich die Förderung speziell auf wenige Sparten von kreativen, künstlerischen, bildenden und unterhaltenden Tätigkeiten, zu denen gemäß NACE-Code auch Themen der Erholung und des Sportes gehören. Eine nachhaltige Förderarchitektur sollte die Einhaltung von Mindesthonoraruntergrenzen der entsprechenden Branchenverbände unbedingt berücksichtigen.

Vor allem wünscht sich der Beirat für Kunst, Kultur und Geschichte mehr Raum. Insbesondere die Schaffung von „Dritten Orten / Räumen“² als Plätze und Orte des Zusammentreffens und der Möglichkeit für Begegnung mit Kunst und Kultur, einladend gestaltet, barrierefrei und von der Gemeinschaft getragen. Zudem möchte der Beirat anregen, Förderung von Kreativität und Begabung auch für unkonventionelle Wege zu ermöglichen, wie etwa modernste Kunst mit Blick auf Elektronik und Innovation: Was ist technisch möglich und führt zu Kunst und Design? Auch hierfür bieten Dritte Orte / Räume spannende Möglichkeiten zur kreativen Entwicklung, Diskussion und einen Austausch.

Im Zuge der kulturellen Zukunftsfähigkeit müssen nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates vor allem die Werte der Demokratie und der Verantwortung weiter gestärkt werden. Dies beinhaltet, sich für gesellschaftliche Werte des Miteinanders einzusetzen und seine Stimme wahrzunehmen – nicht nur im Sinne einer Wahlberechtigung, sondern sich lokal als auch global für ein menschenwürdiges und nachhaltiges Leben für alle Beteiligten zu engagieren. Augsburgs Besonderheit und Status als Stadt der Reformation und des Religionsfriedens verpflichtet zudem zu besonderer Verantwortung und Förderung des Miteinanders der Religionen und Welt-

² Soziologisches Begriffsverständnis und Konzept nach Ray Oldenburg (1999): Hierbei werden i.d.R. Orte der Gemeinschaft verstanden, die Begegnungs- und Experimentierräume jenseits von privatem Wohnen (erster Ort) und Arbeiten (zweiter Ort) sein können. Der Dritte Ort / Raum bietet einen Ausgleich zwischen diesen und ist ein ungezwungener Treffpunkt für die (nachbarschaftliche bzw. hier: stadtgesellschaftliche) Gemeinschaft.

anschauungen. Dennoch sollte auch die Frage nach der Verständigung zwischen Religiösen und Nicht-Religiösen gestellt werden, um Atheismus und Agnostizismus als Teil der Pluralität von Weltanschauungen anzuerkennen.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, Vielfalt und Demokratie fällt im Nachhaltigkeitsbericht der kulturelle Handlungsbereich durch das vollständige oder teilweise Fehlen von Indikatoren auf – dies hat Schwächen und Stärken zugleich. Zum einen können die Entwicklungen zur Förderung von Kunst und Kultur nicht zu Gänze erfasst und bewertet werden, andererseits sind „Erfolge“ oder „Missstände“ im kulturellen Sektor schwer bewertbar oder sollten auch nicht immer bewertet werden müssen. Vielmehr muss es auch „Freiräume zum Tun ohne bezifferbaren Gegenwert“ geben dürfen, auch eine Kultur des Friedens zu leben, sollte sich vielmehr durch eine Selbstverständlichkeit auszeichnen. Dennoch wäre es hilfreich, Hinweise zu erhalten, wo Weiterentwicklungsbedarf und -wünsche bestehen und wie, in welcher Form und in welchem Umfang Kunst und Kultur in Augsburg weiterhin gestärkt werden kann!

Beteiligung und gesellschaftliches Engagement stärken (K4)

Demokratie in der praktischen Umsetzung bedeutet auch: Alle sollen mitmachen und gestalten können und entsprechende Angebote annehmen wollen. Der Kulturbereich in Augsburg bietet hierfür zahlreiche vorbildliche Beispiele, wie Beteiligung und Vielfalt gelebt werden können. Dies wünschen wir uns als Nachhaltigkeitsbeirat auch für andere Bereiche, denn Beteiligung und Mitgestaltung ist längst nicht überall im erwünschten Maße gegeben. Beteiligung sollte sich durchgängig für alle Themen der Stadtentwicklung verbessern. Gerade bei Maßnahmen, die spezifische Stadtviertel und Bevölkerungsgruppen betreffen, ist Partizipation und Transparenz sowie ein frühzeitiges Einbinden Voraussetzung für eine erfolgreiche und zukunftsfähige Stadtentwicklung. So können Investitionen in die Infrastruktur benachteiligter Stadtviertel die Lebensqualität der Menschen in diesen Vierteln verbessern und zur sozialen Gerechtigkeit beitragen helfen. Dies erfordert noch mehr Offenheit und Transparenz seitens Politik und Verwaltung als bisher. Hierbei könnten beispielsweise die in zahlreichen Städten bereits etablierten Plantreffs helfen, Planungen für die Stadtgesellschaft deutlich sichtbarer zu machen. Die Stadtgesellschaft soll sehen, was geplant wird. Angedachte Entwicklungen, Konzepte und Pläne können offengelegt werden, um Anregungen für eine gemeinsame Arbeit an Themen in der Stadt, in der wir gemeinsam leben wollen, zu entwickeln. Über Planungen informieren und sprechen sowie sich an deren Umsetzung beteiligen können: Auch hier könnten „Dritte Orte bzw. Räume“ eine geeignete Maßnahme sein, um Fragen, die die Stadtgesellschaft und insbesondere Stadtteile betreffen, offen zu diskutieren und zum Mitgestalten einzuladen. Transparenz und Offenheit beinhaltet aber auch eine wertschätzende Kommunikation darüber, was mit den Beiträgen aus der Zivilgesellschaft in Planungsentscheidungen passiert oder nicht passiert ist, um das zivilgesellschaftliche Engagement und das damit verbundene enorme Ideen- und Gestaltungspotenzial zu würdigen. Vor diesem Hintergrund sind auch bestehende Dialogformate der Stadtverwaltung, beispielsweise im Zuge des Dialogs mit der klimaaktiven Stadtgesellschaft, wichtige Plattformen für die gemeinsame Gestaltung von Klimaschutzanstrengungen.

Das alles lässt sich zusammenfassen im Leitbild einer kooperativen, zusammenarbeitenden Stadt, das der Augsburger Nachhaltigkeitsprozess zu leben versucht. Hierbei ist vor allem gesellschaftspolitisches Engagement gefragt, welches eine notwendige Voraussetzung für eine lebendige und offene Demokratie bildet. Dieses vielfältige Engagement – insbesondere der zivilgesellschaftlichen Akteure – ist von allen „Stakeholdern“ der Stadtgesellschaft zu schützen, zu ermöglichen und zu würdigen. Denn es ist ein wesentlicher Impulsgeber und Garant für eine

nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung Augsburgs und seiner Stadtgesellschaft. Gerade bei der Planung und Verwirklichung zentraler Fragen zur Zukunftsfähigkeit Augsburgs können unterschiedliche Ansichten und Vorstellungen darüber bestehen, welcher Weg die „beste“, „optimalste“, „gerechteste“ oder „nachhaltigste“ Lösung bietet. Unabhängig davon wünschen wir uns als Nachhaltigkeitsbeirat im „Ring“ um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt Augsburg und darüber hinaus stets einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten (*u. a. mit Bezug zu den Zukunftsleitlinien Sicherheit und Sicherheitsgefühl stärken in S3, Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen in K1 und Demokratie gestalten in K2*).

Demokratie gestalten, mehr Beteiligung und öffentliches Engagement schaffen – diese Forderung gilt letztlich für alle Zukunftsleitlinien und Themen des Nachhaltigkeitsprozesses! Digitalisierung kann dabei maßgeblich behilflich sein, dennoch sollte dabei auch auf einen Zugang für alle geachtet werden, um durch neue Medien und Zugangspfade zu Verwaltungsapparaten und Entscheidungen niemanden auszugrenzen, der keinen oder nur bedingt Zugang zu digitalen Medien hat oder diese nur in begrenztem Umfang bedienen oder nutzen kann. Bei der Ausgestaltung von digitalen Partizipations- und/ oder Verwaltungsabläufen gilt es aber auch – soweit möglich – einer Ausgrenzung und Diskriminierung derjenigen Personen vorzubeugen, die bei der Nutzung digitaler Angebote Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes oder der Folgen eines „gläsernen Individuums“ u. ä. äußern oder eine Nutzung dieser ablehnen.

Augsburgs Stärken zeigen (K5)

Die Förderung und Stärkung dieses Handlungsbereichs sind laut den im Nachhaltigkeitsbericht enthaltenen und dokumentierten Aktivitäten am schwächsten ausgeprägt. Dennoch: Die überaus zahlreichen, kreativen und wichtigen Projekte und Aktivitäten, sowie die vielen Bewerbungen zu den Augsburger Zukunftspreisen im Bereich Kultur zeigen das vielfältige Engagement, Heimat und Identität zu ermöglichen sowie Augsburgs Stadtteile zu stärken. Hierbei sind vor allem die vielen ehrenamtlichen Projekte und Initiativen von Kulturvereinen zu loben, die mit ihren Festivitäten den sozialen Zusammenhalt und die Identitätsstiftung in den Stadtteilen fördern; auch über Augsburg hinaus tragen viele Kulturveranstaltungen zum vielfältigen Leben in Augsburg und Umgebung bei.

Laut dem Nachhaltigkeitsbericht schätzen 86,9 % der befragten Augsburgerinnen und Augsburger die Meinung ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger über ihre Stadt positiv ein. Grundsätzlich ein ermutigendes Ergebnis! Eine spannende Frage, die im Zuge der zweijährlichen Umfrage überdies gestellt werden sollte, wäre die Einschätzung der Stadtbevölkerung über die Bekanntheit und ggf. Zufriedenheit hinsichtlich des Nachhaltigkeitsprozesses in der Stadt Augsburg. Ungeachtet des ungewissen Ausgangs würde sich der Nachhaltigkeitsbeirat freuen, wenn die Arbeit der vielen Akteure und Institutionen im Haupt- und Ehrenamt sichtbarer und unsere Stadtgesellschaft dadurch noch mehr zum Mitmachen angeregt werden würde. Auch dadurch können „Augsburgs nachhaltige Stärken“ kommuniziert und gefestigt werden. Hierfür möchte sich insbesondere der Nachhaltigkeitsbeirat in Zukunft einsetzen.

Empfehlungen zum Stand der kulturellen Zukunftsfähigkeit:

- **Die kulturelle Dimension wird in Augsburg als eigenständiger, jedoch integraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsverständnisses und des Nachhaltigkeitsprozesses verstanden – als Rahmung von Umwelt, Sozialem und Wirtschaft. Diese im Vergleich zu anderen kommunalen Nachhaltigkeitsleitbildern herausragende Stellung von Kultur ist im Besonderen zu würdigen!**

- **Die Kunst- und Kulturlandschaft Augsburgs ist vielfältig und ihre Stärke: Sie umfasst alle Sparten (Darstellende, Bildende Kunst), Institutionen (Staatstheater und städtische sowie staatliche Museen etc.), die Freie Szene (nicht-städtische und -staatliche Akteurinnen und Akteure), Orte sowie Kunst- und Kulturschaffende, künstlerisch-kulturelles Engagement in der Kinder-, Jugend- und Integrationsarbeit. Um diese Vielfalt, besonders in der Freien Szene, zu stärken, braucht Kunst noch mehr (Dritten) Ort/ Raum für Kreativität und Experimentelles. Eine nachhaltige Förderarchitektur sollte die Einhaltung von Mindesthonoraruntergrenzen der entsprechenden Branchenverbände berücksichtigen.**
- **Augsburgs Selbstverständnis als Friedensstadt verpflichtet und muss Ansporn zugleich sein: Kulturelles Engagement wird als identitätsstiftend und essenzielles Fundament für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Vielfalt und demokratische Teilhabe Augsburgs gesehen. Dieses gilt es weiter zu fördern!**
- **Mehr Demokratie durch Teilhabe und Transparenz – eine nachhaltige Stadtentwicklung braucht breite Mitgestaltung: Beteiligungsformate und transparente Planungen sollen demokratische Prozesse stärken und gesellschaftliches Engagement sichtbarer machen. Hierfür braucht es noch mehr Transparenz und Offenheit von Politik und Verwaltung aber auch die Bereitschaft der Stadtbevölkerung, diese anzunehmen.**
- **Gesellschaftspolitisches Engagement ist notwendige Voraussetzung einer lebendigen und offenen Demokratie. Dieses Engagement ist von allen „Stakeholdern“ der Stadtgesellschaft zu schützen, zu ermöglichen und zu würdigen. Der Nachhaltigkeitsbeirat wünscht sich einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten.**
- **Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt Lücken bei der quantitativen Bewertung kultureller Aktivitäten – was auf den ersten Blick als Schwäche scheint, schafft andererseits wichtige Freiräume für kulturelle und künstlerische Entfaltung. Kunst und Kultur können nicht immer „messbar“ sein und sollen es auch nicht zwingend sein, um ihr volles Potenzial entfalten zu können.**
- **Augsburg kann auf vielfältiges ehrenamtliches Engagement und kreative Projekte im Bereich Kunst und Kultur stolz sein – gesamtstädtisch wie auch stadtteilspezifisch. Trotz allem sieht der Nachhaltigkeitsbeirat Potenzial, um das Selbstbewusstsein der Stadtgesellschaft weiter zu stärken. Die im Nachhaltigkeitsbericht gezeigten Erfolge sollten Anlass genug sein, um den Nachhaltigkeitsprozess Augsburgs als Stärke zu sehen, den es auch in Zukunft weiter auszugestalten gilt!**

3.2. Anregungen und Empfehlungen für die weitere Berichterstattung sowie zur Stärkung der Umsetzung der Zukunftsleitlinien im Allgemeinen

Neben der Stärkung der einzelnen Handlungsfelder der Zukunftsleitlinien empfiehlt der Nachhaltigkeitsbeirat übergeordnete Maßnahmen, die helfen sollen, den Nachhaltigkeitsprozess der Stadt Augsburg insgesamt zu verbessern. Dies umfasst zudem Anregungen für die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung.

3.2.1. Ein qualitätsorientiertes und evidenzbasiertes Fundament schaffen – Monitoring und Aussagekraft verbessern

Der gesamtgesellschaftliche Bericht kann mit der Darstellung zahlreicher Beispiele und Maßnahmen, insbesondere im stadtgesellschaftlichen Bereich, als vorbildlich und äußerst innovativ bezeichnet werden. Dabei würdigt er viele gute Projekte und Initiativen, auch solche, die von Privatpersonen ausgehen. Allerdings sind mit der gewählten Berichtsart auch Herausforderungen bei der Beurteilung und Bewertung von Erfolgen und Misserfolgen verbunden.

Repräsentativität und Qualitätsmerkmale des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses

Die dokumentierten Maßnahmenbeispiele aus der Stadtverwaltung, der Wirtschaft sowie Stadtgesellschaft können trotz ihrer beachtenswerten Vielfalt keine Repräsentativität für die gesamte Stadtgesellschaft widerspiegeln. Vielmehr sind sie als Hinweis für eine Lebendigkeit des Nachhaltigkeitsprozesses in Augsburg zu verstehen und zu würdigen. Im Gegensatz zur Darstellung der Leistungen der kommunalen Stadtverwaltung und des Stadt-Konzerns kann vor allem eine Repräsentativität stadtgesellschaftlicher Aktivitäten nicht zur Gänze erreicht werden. Somit muss beachtet werden, dass der Nachhaltigkeitsbericht durch die begrenzte Auswahl an Akteurs- und Projektbeispielen eine Vielzahl von ebenfalls zu würdigenden Aktivitäten und Akteuren wesentlich außer Acht lässt.

Da die angefragten Beiträge der wirtschaftlichen und stadtgesellschaftlichen Akteure vornehmlich positive Aktivitäten und Erfolgsmeldungen enthalten, besteht die Gefahr eines „Positivity Bias“, der eine Identifikation von Handlungsfeldern, die sich noch durch einen Nachholbedarf oder negative Entwicklungen auszeichnen, erschwert. In der Folge zeigt der Nachhaltigkeitsbericht nur bedingt einen repräsentativen Querschnitt durch die Stadtgesellschaft auf und besitzt aufgrund seiner stark stadtgesellschaftlichen Ausrichtung „naturbedingt“ blinde Flecken. Diese müssen im Sinne eines angestrebten starken Nachhaltigkeitsverständnisses zukünftig identifiziert werden.

Hervorhebung von Aktivitäten mit Vorbildfunktion und Innovationscharakter

Die Vielzahl der dokumentierten Maßnahmenbeispiele und die daraus ersichtlichen Erfolge und Anstrengungen sind eine große Stärke des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses. Dennoch sollten hierbei solche Aktivitäten, die sich durch eine stadtweite Vorbildfunktion und einen Innovationscharakter auszeichnen (→ „Best Practice“-Beispiele), wie etwa die durch die Augsburger Zukunftspreise ausgezeichneten Projekte und Akteure, besonders gewürdigt werden. Denn diese besitzen durch die Bewertung durch Fachjurys ausgewiesene Qualitätsmerkmale. Insbesondere die bundesweit beachteten Erfolge durch die Auszeichnung Augsburgs 2013 zur nachhaltigsten Großstadt in Deutschland verpflichtet zu einem hohen Qualitätsanspruch, an dem sich die berichteten Erfolge messen lassen sollten. Erfolge und Maßnahmen, die sich an

gesetzlichen Vorgaben orientieren und zu deren Erfüllung beitragen, wie etwa die Einführung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen oder eine hiermit verbundene Berichterstattung, sind grundsätzlich positiv zu werten. Denn diese zeigen die zunehmende Sensibilisierung der entsprechenden Akteure und den Aufbau von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten durch das Festlegen verbindlicher Entwicklungsziele und die Bereitstellung hierfür erforderlicher finanzieller und personeller Ressourcen. Die Augsburger Berichterstattung sollte jedoch die „außergewöhnlichen“ Aktivitäten hervorheben, die über gesetzliche Vorgaben hinaus freiwilliges Engagement bedeuten und den Aspekt der „Zusätzlichkeit“ beinhalten.

Besonders aus ethischer Perspektive betrachtet, sollten soziale Projekte und Maßnahmen, die ein wohltätigkeitsförderndes Engagement zum Ziel haben, in unserer wirtschaftlich sehr gut entwickelten Gesellschaft als selbstverständlich gelten. Diese wären demzufolge nicht als Erfolge auszulegen. Andernfalls besteht das Risiko des Greenwashings sowie der Verwässerung hoher Qualitätsansprüche des Augsburger Nachhaltigkeitsverständnisses. Im Sinne einer Selbstreflexion muss neben der Darstellung von besonders positiven Entwicklungen jedoch auch eine kritische Bewertung der Verbesserungspotenziale des stadtgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsprozesses transparent vorgenommen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsentwicklung abgeleitet werden. Als Voraussetzung hierfür und um zukünftig stärkere und schnellere Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeit erzielen zu können, empfiehlt sich daher eine Weiterentwicklung eines evidenzbasierten Analyse- und Bewertungsfundaments mit konkret formulierten Zielsetzungen.

Monitoring und Controlling in Bezug auf konkrete und überprüfbare Zielsetzungen

Die Bestandsaufnahme und Analyse der vier Handlungsdimensionen der Zukunftsleitlinien zeichnet sich überwiegend durch deskriptive Ziele aus. D. h. Zielvorgaben zu Klimaschutzvorgaben (u. a. zum CO₂-Restbudget, zum Kompensationsmaßnahmenprogramm, Lärmaktionsplan oder Nahverkehrsplan) aus der Stadtverwaltung, den Kommunalbetrieben sowie der Wirtschaft und Stadtgesellschaft werden überwiegend durch einen Verweis auf die vorliegenden Strategien, Fachkonzepte und Entwicklungsprogramme angesprochen. Eine konkrete Bezifferung der Zielvorgaben, Erfolge bzw. offenen Entwicklungspotenziale wird häufig nicht vorgenommen. Somit können viele Entwicklungen hinsichtlich ihrer Erfolge oder eines weiteren Handlungsbedarfs nur bedingt eingeordnet werden. Daher bestehen im Bereich Monitoring und Controlling der Nachhaltigkeitsentwicklung konkrete Verbesserungspotenziale bei der Formulierung quantifizierbarer bzw. überprüfbarer Entwicklungsziele sowie deren Operationalisierung mittels eines weiterentwickelten Indikatoren-Sets (→ *Messbarkeit, Überprüfbarkeit und Steuerbarkeit*). Dies ist in Anbetracht der Komplexität der Stadtentwicklung (*siehe hierzu auch Punkt 3.2.2. zur ganzheitlichen Perspektive und sektorübergreifenden Umsetzung der Zukunftsleitlinien*) sowie der kommunalen Finanzlage von zentraler Bedeutung, um Maßnahmen zielgerichtet und effektiv umsetzen und bei Schwierigkeiten und Fehlentwicklungen frühzeitig nachsteuern zu können.

Darüber hinaus empfiehlt sich eine ausbalanciertere Weiterentwicklung der verwendeten Indikatorengrundlage über die vier Zieldimensionen der Zukunftsleitlinien hinweg. Handlungsbereiche mit geringer Indikatorenbasis, wie etwa im Bereich der kulturellen und sozialen Zukunftsfähigkeit, besitzen aktuell noch eine zu geringe Aussagekraft. Hieraus resultiert ein begrenztes Controlling-Potenzial und somit hohe Risiken der Fehleinschätzung (*unter Berücksichtigung der Besonderheit des kulturellen Sektors, siehe oben*). Die ökologische und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit besitzt hingegen eine breitere Indikatorenbasis, die in der Regel über einen längeren Zeitraum meist gut bezifferbar und statistisch erfasst werden kann, jedoch in

Teilen hinsichtlich der Aussagekraft optimiert werden sollte. Somit wird im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht nicht jeder Aspekt der Nachhaltigkeit in gleicher Ausführlichkeit und in zutreffendem Maße erfasst. Der Vergleich mit ähnlichen Berichten anderer Städte kann helfen, diese „blinden Flecken“ und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Der umgesetzte Ansatz, Augsburgs Entwicklungen über einen Zeitraum mit dem Landes- und Bundesdurchschnitt sowie mit anderen ausgewählten Städten (hier Nürnberg und Freiburg) zu vergleichen, wird als sehr wichtige und gute Vorgehensweise gewertet, da sie erste Anhaltspunkte und ein Gefühl davon vermittelt, wo Augsburg „steht“ – dieser methodische Ansatz könnte zukünftig ausgebaut werden.

Insgesamt würde sich mit der Weiterentwicklung der Indikatorenbasis die Aussagekraft des Nachhaltigkeitsberichtes signifikant verbessern. Dies erleichtert das Aufspüren von guten und verbesserungswürdigen Entwicklungen, gibt direkte Hinweise auf Erfolge und offene „Baustellen“ und bietet somit die Grundlage für die Ableitung von konkreten Handlungsempfehlungen und die Schaffung hierfür erforderlicher Rahmenbedingungen. Dies ermöglicht es wiederum der Stadtpolitik als auch der Stadtverwaltung, fundiertere Entscheidungen zu treffen. Zugleich wird öffentliche Aufmerksamkeit und öffentliches Interesse gezielt auf offensichtliche Stärken, Verbesserungsmöglichkeiten bis hin zu priorisierenden Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsentwicklung gelenkt. Dadurch erhöht sich folglich die Wahrscheinlichkeit, dass diese Gegenstand der politischen Agenda werden und somit Erwartungshaltungen an eine konkrete Umsetzung von Maßnahmen an die Politik adressiert werden. Dies beschleunigt wiederum die Ausarbeitung entsprechender Fachkonzepte und deren Umsetzung, wie etwa im Bereich der Mobilitätsplanung, der Wärmewende etc.

Der Wunsch nach mehr Steuerbarkeit und Messbarkeit sowie konkreteren und nachprüfbareren Zielen muss jedoch auch perspektivisch relativiert werden! Er erfordert einerseits mehr Ressourcen zu deren Aufarbeitung. Andererseits birgt das Streben nach einer umfassenden Quantifizierung und Indikatororientierung für zahlreiche soziale und kulturelle Zukunftsleitlinien, die eine qualitative Ausrichtung besitzen, die Gefahr einer Reduktion auf Effizienz und Steuerbarkeit. Gerade mit der Integration der Dimension der kulturellen Zukunftsfähigkeit in die Zukunftsleitlinien wird der Freiheit und Kreativität in unserer Gesellschaft eine besondere Bedeutung zugesprochen. Es geht auch um „die Freiheit, etwas ohne Ziel tun zu dürfen“. Hierfür muss allerdings auch sichergestellt werden, dass entsprechend fördernde und unterstützende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Somit ist hier eine qualitative Zielorientierung bedeutender als Messbarkeit von „Erfolgen“ und „Misserfolgen“, deren vermeidliche Erfassung nicht für alle Bereiche der Nachhaltigkeit maßgebend sein kann. Auch die Sorge vor einem Scheitern oder einer Zielverfehlung sollte relativiert werden: Scheitern soll auch möglich sein und gehört zu einem Lernprozess dazu. Vielmehr ist der Transparenz und Offenlegung der Gründe angeraten, um aus Fehlern zu lernen (*siehe hierzu auch Punkt 3.2.3. Attraktivität und Transparenz schaffen*). Zumal sich die Zukunftsleitlinien auch durch zahlreiche innere Konflikte und Interessensgegensätze auszeichnen, die ggf. stadtesellschaftlich ausgehandelt und abgewogen werden müssen. Hierbei hilft vor allem eine sektorenübergreifende, integrierte Betrachtung aller Zukunftsleitlinien.

3.2.2. Eine ganzheitliche Perspektive schaffen – Sektorübergreifende Umsetzung der Zukunftsleitlinien anstreben

Herkömmliche kommunale Berichtsstandards dokumentieren den Fortschritt sowie die Erfolge und Misserfolge einer nachhaltigen Entwicklung meist mit Blick auf die kommunalen Institutionen

und bezogen auf das jeweilige Handlungsfeld bzw. die jeweilige Zielsetzung. Auch, wenn der Augsburger Nachhaltigkeitsbericht diese starre Vorgehensweise durch die Einbindung einer stadtgesehellschaftlichen Perspektive durchbricht, so verbleibt er im Wesentlichen bei einer chronologischen Abfolge der Einzelbetrachtungen der Zukunftsleitlinien. Dies ermöglicht zwar die Diskussion von spannenden Detailfragen, die Komplexität einer nachhaltigen Entwicklung Augsburgs erfordert nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates jedoch einen zusammenhängenden Blick auf möglichst viele Zukunftsleitlinien und deren Zusammenspiel.

Um zukünftig Synergien sowie Zielkonflikte zwischen den Zukunftsleitlinien besser identifizieren und lösen zu können, empfiehlt sich somit eine ganzheitliche und integrierte Betrachtung der Handlungsbereiche mit ihren Wechselwirkungen zueinander. Ansonsten besteht das Risiko einer Fehlinterpretation und politischen Fehlleitung. Es gilt Win-Win-Effekte zu steigern und Win-Lose-Effekte zu mindern, auch und gerade vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Finanzmittel. Hierfür empfiehlt es sich, zukünftig „hochsensible und vernetzte“ Themenfelder bzw. Querschnittsthemen zu identifizieren, die eine Vielzahl von Zukunftsleitlinien gleichermaßen betreffen und diese integriert zu bearbeiten. Beispielsweise durch eine engere Verknüpfung entsprechender kommunaler Zielstrategien und Entwicklungsprogramme, des Austauschs von ressortspezifischen Verwaltungsabteilungen der Stadt, ihrer Fachausschüsse oder durch die engere Kooperation und Vernetzung der Agendaforen sowie der insgesamt 14 Beiräte der Stadt Augsburg. Gewiss, Chancen und Entwicklungspotenziale zu identifizieren und zu erreichen ist zeit-, arbeits- und ressourcenintensiv – gerade im Ehrenamt. Es gilt die überaus reichhaltige Fachexpertise und die sektorspezifische Kompetenzen und Kapazitäten Augsburgs themenspezifisch zu bündeln und hierfür entsprechende Formate und Ressourcen zu schaffen.

Exemplarische Beispiele und Anregungen für eine vernetzte und integrierte Bearbeitung bieten nach Ansicht des Nachhaltigkeitsbeirates folgende Handlungsfelder:

- **Beispiel 1 – ökologische und soziale Synergien schaffen:** Ökologische Zukunftsfähigkeit durch Klimaschutz und Klimaresilienz (Ö1), ökologische Mobilität (Ö2) und biologische Vielfalt schützen und fördern (Ö4) bilden die Grundlage für gesundes Leben (S1) unter Berücksichtigung der Chancengleichheit (S4) und des sozialen Ausgleichs (S5). Hierbei geht es vor allem um eine solidarische Verteilung der Belastungen durch den Klimawandel innerhalb Augsburgs und seiner Stadtgesellschaft sowie darüber hinaus (K2);
- **Beispiel 2 – soziale, wirtschaftliche und kulturelle Synergien schaffen:** Ganzheitliche Bildung und insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung (S2) gilt es durch neue Bildungsformate und Infrastrukturen zu stärken. Hierbei kann Digitalisierung (W1) eine niederschwellige und bessere Teilhabe aller ermöglichen (S4), insbesondere durch die Einbindung der jungen und älteren Bevölkerung sowie auch zur Überwindung von Sprach- und Sozialbarrieren (Integration) (K3);
- **Beispiel 3 – ökologische, wirtschaftliche und soziale Zielkonflikte minimieren:** Die großen sozialen Herausforderungen zur Entwicklung eines bezahlbaren Wohnraums für alle (W5) müssen beim Ausbau des in Augsburg noch unterdurchschnittlichen Anteils an neu fertiggestellten Wohngebäuden mit erneuerbarer Heizenergie (Ö3) und den hohen, investitionsintensiven Kosten zur Einhaltung und Verbesserung der Energieeffizienzstandards bei Neu- und Bestandsbauten (Stichwort Wärmewende; Ö3) berücksichtigt werden. Zumal Augsburg gegenüber dem bayerischen und bundesweiten Durchschnitt erheblichen Nachholbedarf an entsprechenden Wohnbauten aufweist, was wiederum einen erhöhten Flächenverbrauch (W5) zur Folge haben wird.

Zur Stärkung der Augsburger Profilbildung und Besonderheiten wäre die Identifikation weiterer integrativ zu bearbeitender Querschnittsaufgaben erforderlich, die sukzessive bearbeitet und miteinander versetzt werden müssen (→ *Ermittlung von Co-Benefits*) und deren Entwicklung zukünftig Bestandteil der Nachhaltigkeitsberichterstattung sein sollte (→ *Implementierung eines integrativen und koordinierten Berichtssystems*). Längerfristiges Ziel wäre folglich die Weiterentwicklung der Zukunftsleitlinien in Form eines integrativen und vernetzten Zielsystems.

Dieser integrative Ansatz zeigt sich bereits in einigen Bereichen des Nachhaltigkeitsprozesses in Augsburg, wie etwa in den im Nachhaltigkeitsbericht dokumentierten Netzwerkaktivitäten, deren praktische Wirkung intensiviert werden sollte. Auch die in der Stadtverwaltung etablierte „Nachhaltigkeitseinschätzung“ für Beschlussvorlagen des Stadtrates kann als wichtiger Ansatz verstanden werden, Entscheidungen im Kontext aller Zukunftsleitlinien zu treffen – wenngleich dessen Verbindlichkeit bei politischen Entscheidungsprozessen gestärkt werden sollte. Dieser Ansatz findet derzeit noch zu wenig Beachtung in der alltäglichen Nachhaltigkeitsarbeit, so dass dies als Appell an die Stadtgesellschaft insgesamt zu verstehen ist, Entscheidungsprozesse verstärkt in einen ganzheitlichen Kontext zu stellen. Dies beinhaltet auch Verantwortung für externe Auswirkungen zu übernehmen, die über die Grenzen der eigenen Einflussnahme oder die Grenzen Augsburgs hinausgehen (→ *Verknüpfung des Nachhaltigkeitsprozesses mit dem Augsburger Umland sowie im globalen Sinne*). Auch hier gilt: Die Komplexität einer sektorübergreifenden Betrachtung und vor allem die integrative Umsetzung der Zukunftsleitlinien erfordert eine Stärkung der Ressourcen in Verwaltung und der Gremienarbeit.

3.2.3. Nachhaltige Entscheidungen zur leichten Wahl machen – Attraktivität und Transparenz schaffen

Ein Großteil nachhaltigkeitsbezogener Herausforderungen können nur durch eine Mitwirkung und Unterstützung durch die breite Stadtgesellschaft und Wirtschaft erfolgen. Speziell der zivilgesellschaftliche Beitrag zur Ausgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung in Augsburg ist somit neben der Bedeutung und des weiteren Bedarfs einer politischen Stärkung und Institutionalisierung maßgeblich. Daher kommt dem polyzentrischen Ansatz eine besondere Bedeutung zu, indem die Verantwortung und die Gestaltung einer nachhaltigen Stadtgesellschaft auf viele Schultern, Akteure und Institutionen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft verteilt wird – sei es im Hauptamt oder Ehrenamt. Dies soll keinesfalls bedeuten, die politische Verantwortung zu relativieren, denn eine zentrale Hebelwirkung entfalten vor allem institutionell verankerte strukturelle Maßnahmen. D. h. es sind Rahmenvorgaben erforderlich, die die Bedingungen für eine Umsetzung aller Handlungsbereiche der Zukunftsleitlinien verbessern helfen. Hierbei muss es ein übergeordnetes Ziel sein, ambitionierte Aufgaben einer zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt Augsburg in den jeweiligen Fachstrategien und Entwicklungsprogrammen für alle attraktiv, leicht zugänglich und im Idealfall bezahlbar zu machen. Dafür ist eine Begünstigung der Rahmenbedingungen notwendig, die es den Menschen im privaten wie beruflichen Alltag erleichtert, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und sich aktiv an Maßnahmen zu beteiligen. Neben der Schaffung von Anreizen für die Wirtschaft, beispielweise zur Gestaltung nachhaltiger und gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen oder die Verbesserung der Zuverlässigkeit und der zeitlichen, räumlichen und kostengünstigen Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel, muss sichergestellt werden, dass diese Maßnahmen sozial gerecht sind und die Bedürfnisse und Möglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen gleichermaßen berücksichtigen. Insbesondere derjenigen mit geringen Ressourcen. Die Lösung

dieser „Gordischen Knoten“ ist jedoch auch davon abhängig, wie die Politik und Wirtschaft Augsburgs durch übergeordnete politische Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene unterstützt werden kann.

Zudem muss es der Politik gelingen, Akzeptanz und eine nachhaltigkeitsorientierte Wertebasis zu fördern. Hierzu gehören nicht nur Beteiligungsmöglichkeiten für die Zivilgesellschaft im Zuge der Planung und Ausgestaltung von Entwicklungskonzepten, sondern auch eine begleitende Kommunikationsstrategie zu entwickeln. Dies umfasst beispielsweise eine verbesserte öffentliche Sichtbarkeit von bevorstehenden Planungsvorhaben und die aktive „Einladung“ zu einer Mitgestaltung oder zumindest die von entsprechenden Maßnahmen betroffenen Teile der Stadtgesellschaft. Neben einer verstärkten Transparenz ist aber auch eine zeitnahe Offenlegung von städtischen Planungen vonnöten, um beispielsweise für den privaten sowie gewerblich-industriellen Bereich früh Planungs- und Investitionssicherheit zu gewährleisten und das Vertrauen der Stadtgesellschaft in die Planungsbehörden zu fördern. Die hohe Bedeutung einer möglichst zeitnahen Offenlegung von städtischen Planungen zeigt sich am Beispiel der sehr späten Veröffentlichung des „Energienutzungsplans Wärme“. Angesichts der hohen Dringlichkeit des Klimaschutzes in Augsburg und der hohen Relevanz des „Energienutzungsplans Wärme“ zur Senkung von Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet, besteht dadurch die Gefahr von verschleppten Investitionen oder gar Fehlinvestitionen, die eine erfolgreiche und dringlich benötigte Umstellung in eine klimafreundlichere Energieversorgung behindern. Dies gilt es zukünftig bestmöglich zu vermeiden.

Gerade im Zuge der transparenten Umsetzung und des Abschlusses von (stadtentwicklungsspezifischen) Maßnahmen ist aber ebenso entscheidend, offenzulegen, was mit Ideen passiert ist, die beispielweise die Zivilgesellschaft beigesteuert hat und welche Gründe für oder gegen die Einbindung oder Umsetzung dieser Ideen sprach. Andernfalls besteht das Risiko, die Motivation und das Gestaltungspotenzial zivilgesellschaftlicher Akteure zunehmend zu verlieren. Ein begrüßenswertes Format bildet beispielsweise der „Dialog mit Klimaaktiven“ für einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung und klimaaktiven Gruppen, um mögliche Synergien und Anregungen für einen wirksamen Klimaschutz in Augsburg zu bündeln. Auch die Transparenz und öffentliche Einsehbarkeit von Stadtratsbeschlüssen im Ratsinformationssystem sowie die Videoübertragungen und Aufzeichnungen der öffentlichen Teile der Stadtratssitzungen sind ein wichtiger Ansatz im Sinne eines „Informationsangebotes“ seitens der Stadtpolitik und -verwaltung. Und trotz der Möglichkeit für Interessierte, die Ergebnisse der Nachhaltigkeitseinschätzung der Beschlussvorlagen des Stadtrates in der Auslage einsehen zu können, so wäre eine digital-transparentere Offenlegung, welche nachhaltigkeitsbezogenen Argumente in den jeweiligen politischen Entscheidungsfindungen Gehör gefunden haben, wünschenswert. Dieser Schritt wäre nicht nur im Zuge der bisherigen digitalen Angebote konsequent, sondern würde das Verständnis bezüglich der Komplexität politischer Entscheidungsfindungen, der Möglichkeiten aber auch der Grenzen für deren Umsetzung sichtlich fördern. Positiv zu erwähnen ist zumindest die jährliche Veröffentlichung der statistischen Auswertung aller Nachhaltigkeitseinschätzungen der Stadtratsbeschlüsse auf der Internetseite der Stadt Augsburg. Das Angebot einer „Mitmachkonferenz“ im Zuge der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichtes ist das beste Beispiel für eine offene Partizipations- und Kommunikationsstrategie, um Anregungen und Empfehlungen aus der Stadtgesellschaft zu berücksichtigen und in der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu integrieren. Besonders die transparente Aufarbeitung und Veröffentlichung der Anregungen und Ergebnisse der Konferenz auf den Internetseiten des Nachhaltigkeitsberichtes der Stadt Augsburg ist ein wesentliches Merkmal dieses partizipativen Entstehungsprozesses.

Diese Beispiele zeigen, dass eine offene Kommunikation und Transparenz eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für Akzeptanz und Verständnis der Zivilgesellschaft gegenüber politischen Entscheidungen und städtischem Verwaltungshandeln sind. Daher möchte der Nachhaltigkeitsbeirat auch die Stadt-Konzerne, wie etwa die Stadtparkasse, die Stadtwerke oder die Wohnbaugruppe, sowie Unternehmen generell dazu anregen, die Transparenz hinsichtlich der nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen ihres Handelns und entsprechender Gegenmaßnahmen zum Zwecke der Vergleichbarkeit ebenfalls (weiter) zu erhöhen. Vor allem wäre darauf zu achten, dass Pläne und Berichterstattungen für Interessierte niederschwellig erreichbar, schnell und leicht auffindbar sind. Sie könnten möglichst „prominent“ kommuniziert werden.

4. Schlussplädoyer und Ausblick

Grundsätzlich ist der vorgelegte Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Augsburg in seiner Gründlichkeit und in der Darstellung der vielfältigen Prozesse und Aktivitäten, die seitens der Stadt, der lokalen Wirtschaft, der Stadtgesellschaft bis hin zu den Kulturschaffenden zur Förderung von Nachhaltigkeit und des sozialen Zusammenlebens unternommen werden, beeindruckend. Trotz der vielfältig dokumentierten Erfolge und der Kontinuität des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses wird deutlich, dass ein Streben nach Zukunftsfähigkeit niemals als abgeschlossen oder gar „vollständig“ betrachtet werden kann. Auch die Stadtpolitik und die -verwaltung sowie die Stadtgesellschaft insgesamt sollten sich keinesfalls mit einem aktuellen Status-Quo zufriedengeben: Vielmehr muss ein Nachhaltigkeitsprozess als eine fortwährende Aufgabe in einer sich wandelnden Stadt- und Weltgesellschaft verstanden werden, aus der die Verantwortung aller Akteure zu deren weiteren Ausgestaltung abgeleitet werden muss. Gerade im aktuellen politischen und gesellschaftlichen Diskurs sowie aufgrund zunehmender Bedenken oder gar Sorgen der Öffentlichkeit hinsichtlich schwindender Finanzen, pessimistischer Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung oder einer zunehmenden Ohnmacht zur Bewältigung der Komplexität gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen wird deutlich: Nachhaltigkeit besitzt „gefühlte“ keine Konjunktur (mehr), sei es in Deutschland, Europa oder andernorts. Angesichts einer „bröckelnden“ Akzeptanz in Bezug auf nachhaltige Entwicklungsziele werden diese häufig nicht als Priorität oder Grundlage einer lebenswerten Entwicklung ansehen, sondern oftmals als Hindernis verstanden. Aber gerade die integrative Stärke nachhaltiger Entwicklungen bietet nicht nur viele Lösungsansätze für derartig komplexe Probleme und Herausforderungen, sondern ist essenzielle Voraussetzung für ein friedliches, gerechtes und lebenswertes Miteinander – so auch in der Stadt Augsburg.

Der Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2025 zeigt, dass es innerhalb einer „Leistungsgesellschaft“ sowie vieler gesellschaftlicher, wie wirtschaftlicher Zweifel möglich ist, nachhaltige Akzente zu setzen. Diese Akzente sind jedoch sehr zerbrechlich, stehen häufig unter „Finanzierungsvorbehalt“ und sind somit per se nur bedingt nachhaltig. Vor diesem Hintergrund muss Augsburg weiterhin ein starkes Zeichen setzen!

Die im Ausblick des Nachhaltigkeitsberichtes genannten und in nächster Zeit geplanten strategischen Aktivitäten der Stadt Augsburg in den vier Nachhaltigkeitsdimensionen sind wichtig und weisen für viele der in dieser Stellungnahme angesprochenen Anregungen in die richtige Richtung: Nun kommt es auf deren konsequente Umsetzung unter Beteiligung aller stadtgesellschaftlichen Akteure an!

Daher müssen die darin enthaltenen sowie zukünftig zu entwickelnden Nachhaltigkeitsziele im Sinne eines gemeinsamen Verständnisses ressortübergreifend und noch konkreter ausgerichtet, aufeinander abgestimmt und ernsthafter verfolgt werden. Auch die bestehenden Konzepte, Richtlinien und Beschlüsse gilt es durch Projekte und Maßnahmen konsequenter, mit höherer Verbindlichkeit und mutiger umzusetzen, um einen signifikanten Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Stadt Augsburg leisten zu können. Dafür dürfen die erforderlichen Ressourcen und Strukturen nicht reduziert, sondern müssen weiter gestärkt werden. Voraussetzungen für eine erfolgreiche und zielgerichtete Steuerung des komplexer werdenden Nachhaltigkeitsprozesses sowie für eine durchgängige Bewertung des Erfolgs und/oder Misserfolgs von Maßnahmen sind zudem ein effektives, indikatoren- und kennzahlenorientierteres Monitoring und Controlling notwendig. Aber auch eine transparentere Kommunikation in Entscheidungsprozessen ist erforderlich, welche ebenfalls erhebliche Ressourcen beansprucht. Hierzu gehört auch das Verständnis, dass die Möglichkeiten zur Umsetzung des kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses in vielen Bereichen durch nationale und europäische Rahmenbedingungen beeinflusst oder gar eingegrenzt werden. Aber gerade dieser Umstand soll ein Ansporn sein, sich weiterhin für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg und ihrer Stadtgesellschaft einzusetzen. Nachhaltige Entwicklung braucht somit das Engagement aller – auch das zeigt der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht. Dieser enthält zudem viele Aktivitäten und Projekte, bei denen Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind, sich zu beteiligen. Der Nachhaltigkeitsbericht kann somit als Aufforderung verstanden werden, aktiv am Nachhaltigkeitsprozess mitzuwirken. Allerdings müssen weitere Möglichkeiten und attraktive Angebote zur Mitwirkung geschaffen und stärker kommuniziert werden. Daher ist auch der Nachhaltigkeitsbericht als wichtiger Multiplikator für den Nachhaltigkeitsprozess zu sehen, der nie abgeschlossen ist. Nachhaltiges Handeln ist kein Luxus, sondern eine grundlegende Notwendigkeit dafür, dass wir unsere Lebensqualität in Augsburg auch zukünftig beibehalten und erhöhen können. Die bisherigen Anstrengungen sind daher ausdrücklich zu würdigen, insbesondere diejenigen der Zivilgesellschaft und des Ehrenamtes.

Mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen möchte der Nachhaltigkeitsbeirat mit dieser Stellungnahme nicht nur für eine Stärkung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprozesses in Augsburg eintreten, sondern wir sehen uns auch selbst in der Pflicht und in der Verantwortung, uns für eine Steigerung der Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Stadt Augsburg einzusetzen.

Unterzeichnende stimmberechtigte Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirats der Stadt Augsburg in der Berufungsperiode 2025 bis 2027:

Sascha Kerschowski	Augsburger Panther Eishockey GmbH
Prof. Dr. Nadine Warkotsch	bifa Umweltinstitut GmbH
Pia Wimmer	Bund Naturschutz Ortsgruppe Augsburg
Hilmar Mante	Dekanat Augsburg, Evangelisch-Luth. Kirche
Dr. Tobias Bevc	Pax Christi / Dekanate Augsburg des Bistums Augsburg
Wolfgang Peitzsch	DGB Kreisverband Augsburg
Stefanie Wachter-Fischer	Freiwilligenzentrum Augsburg
Xjuscha Antz und Moritz Laudahn	Fridays for Future Augsburg (mit Vorbehalt)*
Livia Kahl	Gemeinsamer Elternbeirat städtischer Kindertageseinrichtungen Augsburg
Carmen Goy	Greenpeace Augsburg
Susanne Sadremoghaddam	Handwerkskammer für Schwaben
Andrea Greif	IHK Regionalversammlung Augsburg-Stadt
Cengiz Onur	Integrationsbeirat Augsburg
Christian Z. Müller	Kontaktkreis Augsburger Architektenverbände
Thomas Nieborowsky	KUMAS - Kompetenzzentrum Umwelt e.V.
Sabine Pfister	Lokale Agenda 21 – Augsburger Netzwerk für Nachhaltigkeit
Heidi Hofstetter	Stadtjugendring Augsburg
Petra Schöll	Stadtsparkasse Augsburg
Anne Schuester (Vorsitzende) und Jürgen Kannler	Ständige Konferenz der Kulturschaffenden
Prof. Dr. László Kovács	Technische Hochschule Augsburg
Martin Stettinisch	Tür an Tür - miteinander wohnen und leben e.V.
PD Dr. Simon Meißner (Vorsitzender)	Universität Augsburg
Dr. Renate Linné	Universitätsklinikum Augsburg
Astrid Zimmermann	Werkstatt Solidarische Welt e.V.
Dr. Vroni Walter	Wirtschaftsjunioren Augsburg

Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsbeirates:

Büro für Nachhaltigkeit mit Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Stadt Augsburg
Dr. Norbert Stamm, Tel. 0821 324-7325, und Dr. Franziska Sperling, Tel. 0821 324-7399
Leonhardsberg 15, 86150 Augsburg
E-Mail: nachhaltigkeitsbeirat@augzburg.de

Webseite des Nachhaltigkeitsbeirates der Stadt Augsburg:

<https://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/nachhaltigkeitsbeirat>

* Zum Vorbehalt von Fridays for Future Augsburg:

Insgesamt teilt Fridays for Future Augsburg die in der Stellungnahme dargelegten Inhalte und unterstützt diese ausdrücklich. Jedoch gibt es einen inhaltlichen Vorbehalt. Den Vorbehalt und die Hintergründe wird Fridays for Future Augsburg in einer eigenen Stellungnahme erläutern.

Anhang: Zukunftsleitlinien für Augsburg

„Zukunftsleitlinien für Augsburg“
verabschiedet am 25. November 2021 vom Augsburger Stadtrat www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien

ÖKOLOGISCHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Ö1. Klima schützen
Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimaneutral werden
Ö1.2 natürliche CO₂-Senken schützen und ausbauen
Ö1.3 die Stadt an den Klimawandel anpassen
Ö1.4 gesundes Stadtklima fördern

Ö2. Ökologische Mobilität für alle ermöglichen
Ö2.1 Stadt der kurzen Wege werden
Ö2.2 Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr als vorrangige Verkehrsträger etablieren
Ö2.3 motorisierten Verkehr effizienter und umweltschonender gestalten

Ö3. Energie- und Materialeffizienz verbessern
Ö3.1 Ressourcen sparsam und effizient einsetzen
Ö3.2 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken
Ö3.3 Energiebedarf und -verbrauch reduzieren
Ö3.4 nichterneuerbare Energien durch erneuerbare ersetzen

Ö4. Biologische Vielfalt schützen und fördern
Ö4.1 Artenschutz und genetisch Vielfalt sicherstellen
Ö4.2 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
Ö4.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen

Ö5. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren
Ö5.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
Ö5.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
Ö5.3 Luftqualität verbessern und Lärmbelastung reduzieren

WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

W1 Standort stärken
W1.1 Infrastruktur verbessern
W1.2 Digitalisierung vorantreiben
W1.3 Wissenstransfer und Innovationsfähigkeit für Transformationen fördern
W1.4 Kompetenzfelder zukunftsorientiert entwickeln

W2 Leben und Arbeiten verknüpfen
W2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
W2.2 Sorgearbeit aufwerten und ehrenamtliche Arbeit wertschätzen
W2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern

W3 gemeinwohlorientiert wirtschaften
W3.1 verantwortungsbewusst produzieren
W3.2 verantwortungsbewusst einkaufen
W3.3 nutzen statt besitzen

W4 Finanzen nachhaltig erwirtschaften und einsetzen
W4.1 kommunalen Besitz und Finanzkraft erhalten und stärken
W4.2 gemeinschaftliche Finanzierungsmodelle fördern
W4.3 Eigentum und Vermögen für alle fördern sowie sozialen und ökologischen Gebrauch sicherstellen
W4.4 lokale und regionale Wirtschaftsakteure stärken

W5 Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten
W5.1 bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen
W5.2 Flächenverbrauch reduzieren
W5.3 Gebäude erhalten und zwischennutzen
W5.4 öffentlich zugängliche Begegnungs- und Erholungsflächen im Nahbereich anbieten

SOZIALE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

S1 Gesundes Leben ermöglichen
S1.1 gesundes Umfeld schaffen
S1.2 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern
S1.3 Sport und Bewegung fördern
S1.4 gesunde und tierfreundliche Ernährung verbreiten

S2 Bildung ganzheitlich leben
S2.1 soziale Kompetenzen ausbilden
S2.2 Bildungsformen und -infrastruktur weiterentwickeln
S2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung verankern
S2.4 lebenslanges Lernen ermöglichen
S2.5 digitale Kompetenzen fördern und Angebote ausbauen

S3 Sicher leben
S3.1 Katastrophenschutz sicherstellen
S3.2 Kriminalität vorbeugen
S3.3 Wohnumfeld stärken
S3.4 Sicherheit und Sicherheitsgefühl stärken

S4 Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen
S4.1 Diskriminierung und Barrieren nicht zulassen
S4.2 Chancengerechtigkeit herstellen
S4.3 Kinder und Jugendliche einbeziehen
S4.4 unterschiedliche Wohnformen ermöglichen

S5 Sozialen Ausgleich schaffen
S5.1 Armut und Existenznot vorbeugen
S5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
S5.3 alle Familienformen stärken

KULTURELLE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

K1 Kunst und Kultur als wesentlich anerkennen
K1.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
K1.2 Kunst- und Kulturschaffende fördern
K1.3 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
K1.4 Kulturstätten weiterentwickeln und zugänglich machen
K1.5 Stadtgestalt bewahren und entwickeln

K2 Werte stärken
K2.1 Kultur des Friedens leben
K2.2 Demokratie gestalten
K2.3 lokale und globale Solidarität leben
K2.4 den Planeten Erde erhalten wollen
K2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun

K3 Vielfalt leben
K3.1 Verschiedenheit wahrnehmen und gleichberechtigt leben
K3.2 das Miteinander der Religionen und Weltanschauungen fördern
K3.3 wertschätzend kommunizieren
K3.4 unkonventionelle Wege gehen
K3.5 Kreativität und Begabung fördern und nutzen

K4 Beteiligung und gesellschaftliches Engagement stärken
K4.1 gemeinsam Verantwortung übernehmen
K4.2 frühzeitig beteiligen
K4.3 Initiativen und Vereine fördern
K4.4 Offenheit und Transparenz von Politik und Verwaltung erhöhen

K5 Augsburgs Stärken zeigen
K5.1 Heimat und Identität ermöglichen
K5.2 Stadtteile stärken
K5.3 regional und international zusammenarbeiten
K5.4 vielfältige Profile nutzen

Quelle: <https://www.augsburg.de/buergerservice-rathaus/rathaus/zukunftsleitlinien>
(abgerufen am 15.07.2025)